

UniversitätsJournal

Promoviert:
Doktorabschluss
in Dresden und Bergen Seite 4

Überflutet:
Vor fast zehn Jahren kam
das Jahrhunderthochwasser ... Seite 5

Erinnert:
Wo PH- und MedAk-ler
ihren Urlaub verbrachten Seite 6

Vorgestellt:
Die Öffentlichkeitsarbeit
des TUD-Personalrats Seite 9

Dr. Ingmar Glauche erhielt Förderpreis



Dr. Ingmar Glauche vom Institut für Medizinische Informatik und Biometrie erhielt den »MTZ®-Award for Medical Systems Biology« 2012. Dabei handelt es sich um den nationalen

Nachwuchs-Förderpreis für herausragende Dissertationen junger Nachwuchswissenschaftler auf dem Gebiet der medizinisch orientierten Systembiologie und somit eine besondere nationale Auszeichnung.

Dr. Ingmar Glauche wurde mit diesem Preis für die unter der Betreuung von Prof. Ingo Röder angefertigte Dissertation mit dem Titel »Theoretical studies on the lineage specification of hematopoietic stem cells« ausgezeichnet. Die feierliche Preisverleihung fand am 9. Juli 2012 in Leipzig statt. K. K.

BAföG-Anträge einreichen

Das Studentenwerk Dresden erinnert alle BAföG-Empfänger daran, den vollständigen Wiederholungsantrag schnellstmöglich einzureichen. Für Studenten der TU Dresden empfiehlt es die Abgabe der Anträge bis zum 31. Juli.

Der Rechtsanspruch (§ 50 Abs. 4 BAföG) auf eine Weiterzahlung der Ausbildungsförderung besteht nur, wenn der Antrag vollständig (ggf. einschließlich des Eignungsnachweises nach § 48 BAföG für Auszubildende im 5. Fachsemester) zu dem genannten Zeitpunkt vorliegt.

Nur in diesem Fall ist das Studentenwerk verpflichtet, Zahlungen ohne Unterbrechung anzuweisen. UJ

Uniplaner ist da



Titelgestaltung: Doreen Thierfelder.

Der neue Uniplaner für 2012/2013 ist da. Das ausführliche Kalendarium hilft bei der Planung des Studiums und gibt viele Tipps zum Leben in Dresden und Umgebung. Neu sind Infos zum Skilanglaufen im Erzgebirge beidseits der Grenze. lei/UJ

Bezug: Stura, Uni-Marketing (Nöthnitzer Str. 43), Zentrale Studienberatung (Mommsenstr. 7), TU-Info-Stelle (Mommsenstr. 9) und TK-Geschäftsstelle (George-Bähr-Str. 8)

Wissenschaft als nächtliche Show



Blaue Stunde im Mollier-Bau. Interessiert verfolgen Besucher der »Langen Nacht der Wissenschaften«, am 6. Juli 2012, wie sich in einer Versuchsordnung an der Professur für Magnetofluidynamik mittels Magnetfeld aus einer Flüssigkeit ein »magnetischer Igel« bildet. Lesen Sie auch den Artikel auf Seite 3. Foto: UJ/Geise

Die sächsische Gründungsidee 2012

Team SOMA von der TUD gewinnt Ideenwettbewerb futureSAX und 15 000 Euro

Wenn Metall- oder Kunststoffoberflächen galvanotechnisch beschichtet werden, kommt es auf höchste Qualität an. Die Schichtdicke muss gleichmäßig sein und die Oberfläche soll perfekt aussehen. Dafür ist es entscheidend, mit welcher Geschwindigkeit die Metallabscheidung stattfindet. »Hier setzt unser Projekt an: Wir haben einen neuen Sensor entwickelt, mit dem prozessbegleitend gemessen werden kann, wie schnell Metalle abgeschieden werden«, sagt Dr. Eckart Giebler vom TUD-Institut für Automatisierungstechnik. Unter Abscheiden versteht man in der Galvanotechnik das elektrochemische Anlagern der Ionen solcher Metalle wie Chrom, Nickel oder Kupfer an Oberflächen. Endprodukte können unter vielem anderen verchromte Zierleisten für den Automobilbau sein. Diese Beschichtungen dienen also entweder dekorativen oder funktionellen Zwecken, wie auch dem Korrosionsschutz.

»Bislang ist es unter rauen Industriebedingungen ein Problem, exakt zu bestimmen, wie lange das zu beschichtende Teil im Elektrolyten bleiben muss. Das wird durch unser Sensorsystem möglich. Somit lassen sich die Oberflächen effizienter, sicherer und mit höherer Qualität beschichten«, so Dr. Giebler. Offenbar sah das auch die Jury beim diesjährigen futureSAX-Wettbewerb des Sächsischen Wirtschaftsministeriums so, denn das vierköpfige Team SOMA von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik gewann den ersten Preis. Aus den Händen des Sächsischen



Die Projektmitarbeiter im Galvano-Labor des Barkhausen-Baus (v.l.n.r.): Ronny Silze, Dr. Eckart Giebler, Andy Reich und Ronny Krönert. Foto: UJ/Eckold

Wirtschaftsministers Sven Morlok nahmen die Preisträger am 27. Juni 2012 im Erlwein-Capitol des Dresdner Ostra-Parks einen Pokal und 15 000 Euro Siegpriämie entgegen. Neben dieser technologischen Innovation konnte das Team SOMA mit einem nachhaltigen Geschäftskonzept bei der Jury punkten. Ziel der vier Projektmitarbeiter ist es nämlich, Anfang nächsten Jahres ein Unternehmen auf Basis ihrer Idee zu gründen. »Bei diesem nicht ganz leichten Vorhaben kommt uns die Finanzspritze aus dem sächsischen Ideenwettbewerb wie gerufen«, freut sich Projektleiter

Dr. Giebler. »Wir werden damit frühzeitig eine Kleinserie industrietauglicher Funktionsmuster realisieren, mit denen wir in Breite Betriebserprobungen durchführen können.«

Der Name SOMA leitet sich übrigens aus dem Projektnamen »System zur Onlinemessung der Abscheidgeschwindigkeit an Prozessen der industriellen Oberflächenbehandlung« ab. Karsten Eckold

Das Projekt SOMA im Netz: www.et.tu-dresden.de/ifa/index.php?id=1347

Für die ganz besonderen Anlässe
...damit Ihre Veranstaltung zu einem unvergesslichen Erlebnis wird.

otto Ihre Fleischerei
Qualität seit 1903

Schandauer Str. 61
01277 Dresden/Sriesen
Tel. (0351) 3 10 35 14
Partyservice • www.fleischerei-otto.de

europaweit direkt
Kurierdienstleistungen
mit Pkw, Transporter, Lkw
Sendungsverfolgung in Echtzeit

rechtsanwalt

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

- ➔ Vermietung
- ➔ Logistik
- ➔ Reisen
- ➔ Events

Breitscheidstr. 43
01156 Dresden
Fon: 0351/4841690
Fax: 0351/4841692
www.moebius-bus.de

MIETER GESUCHT AB SEPT. 2012:

APARTMENTHAUS
DD-Cossbaude (4 Zi.), gute Logistik (S-Bahn bis DD-Hbf in 11 Min), BUS bis Postpl., mit PKW/Fahrrad 10 km bis TUD) und

MÖBLIERTE WOHNUNG
55 m², in Bannewitz
Tel. 0170 5866529, gabriele@neugebauer.ch

Ihr kompetenter Druck- und Reproduktionsteilnehmer im Campus

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Uni-Druckaufträge!

Rufen Sie uns an oder mailen Sie - Wir informieren Sie gern.

(0351) 47 00 675
www.copycabana.de
post@copycabana.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

Bewilligungsbescheide für genehmigte Projekte sind da

Exzellenzinitiative: Mehr Anträge als gedacht sollen gefördert werden, aber bei gleichem Fördervolumen

Inzwischen ist ein Monat seit der Entscheidung in der Exzellenzinitiative ins Land gegangen und nach dem großen Jubel am 15. Juni ist die TU Dresden längst wieder im Arbeitsalltag angekommen. Vor einigen Tagen sind nun auch die Bewilligungsbescheide für die genehmigten Projekte eingetroffen.

Da der Bewilligungsausschuss insgesamt wesentlich mehr Anträge für förderungswürdig hielt als aus dem 2,7-Milliarden-Euro-Topf finanziert werden können, fällt die Fördersumme für alle Anträge bundesweit deutlich geringer aus als gedacht.

So wurde auch für keinen der vier erfolgreichen Anträge der TU Dresden die volle Fördersumme bewilligt. Zur Umsetzung des Zukunftskonzeptes wurden nur 75 Prozent der beantragten Mittel bewilligt, beim cfAED rund 70 Prozent, bei der DIGS-BB sogar nur 60 Prozent. Lediglich das CRTD kann sich über die fast komplette Antragssumme (95 Prozent) freuen, da dort die Finanzierung zum größten Teil über das DFG-Forschungszentrum erfolgt.

Seitens des Wissenschaftsrates gibt es keine Hinweise oder Vorschläge, welche Projekte und Maßnahmen innerhalb der einzelnen Anträge nicht umgesetzt werden sollen. Deshalb gilt es nun, zunächst

festzulegen, welche Maßnahmen realisiert werden und welche nicht.

Für das Zukunftskonzept wird dies die Universitätsleitung in den nächsten Wochen entscheiden. Parallel prüft die Universitätsleitung alle denkbaren Kompensationsmöglichkeiten und ist deshalb unter anderem mit den zuständigen Ministerien auf Bundes- und Landesebene im Gespräch.

Gleichzeitig laufen bereits die Vorbereitungen zur Umsetzung der beiden Cluster, der Graduiertenschule und des Zukunftskonzeptes.

Denn, wenn ab 1. November die Gelder fließen, dann sollten die Strukturen stehen, mit denen die Vorhaben abgearbeitet werden können. Da das Zukunftskonzept der TU Dresden als gesamtstrategisches Projekt angelegt ist, nimmt selbstverständlich die Universitätsleitung die Funktion der Projektleitung wahr. Zur Unterstützung bei der Steuerung und Kommunikation der Exzellenz-Projekte wird eine Projektgruppe aufgebaut.

Zentrum dieser Projektgruppe wird ein Projektteam sein, das aus einem fünfköpfigen Projektkernteam und einem unterstützenden Projektbüro besteht. Die Stellen im Projektkernteam werden in den nächsten Tagen ausgeschrieben. Neben den Koordinationsaufgaben wird es aber auch eine Menge an Sachbearbeitung geben. Dafür werden Teilprojekte eingesetzt, die jeweils von einem fachlich zuständigen Mitglied der Universitätsleitung geleitet werden. **mag**

Uni bietet Nestwärme



Ganz offensichtlich bietet die TU Dresden nicht nur ihren Studenten und Mitarbeitern Nestwärme. Auch als urbanes Biotop ist sie Heimstatt vielerlei Lebewesen. Besonders fallen natürlich Tiere auf, die sonst nicht so häufig beobachtet werden. Im Frühsommer hat es sich ein Turmfalkenpärchen im Dachbereich des Berndt-Baus eingerichtet. Nicht nur das: Im Nest bewegte sich in den letzten Tagen der Nachwuchs. Nun konnten die jungen Falken, gut versteckt hinter dem Fallrohr einer Dachrinne, aus sicherer Entfernung fotografiert werden.

A.D./UJ, Foto: Davids

PersonalRAT

Personalakten – Führung, Einsichtnahme und Anhörungsrecht

Über jeden Beschäftigten der TU Dresden wird in der zentralen Personalregistratur des Dezernats Personal der TUD- oder UKD-Verwaltung eine Personalakte geführt. Sofern Teil- und Nebenakten geführt werden, weist ein Verzeichnis in der Grundakte darauf hin. Die Personalakte umfasst die Gesamtheit aller Unterlagen, die die persönlichen und dienstlichen Verhältnisse eines Beschäftigten betreffen, soweit sie in einem inneren Zusammenhang mit dem Arbeitsverhältnis stehen. Es gilt der Grundsatz der Vollständigkeit und Kontinuität.

Jeder Beschäftigte hat das Recht auf Einsicht in seine vollständige Personalakte an dem Ort, wo sie verwaltet wird. Hierzu ist eine Terminabsprache mit dem jeweils zuständigen Einzelsachbearbeiter des

Sachgebietes Personaleinzelangelegenheiten vorzunehmen. Ein berechtigtes Interesse oder einen Grund für die Einsichtnahme braucht der Beschäftigte nicht geltend zu machen. Will der Beschäftigte Schriftstücke aus der Personalakte kopieren, so hat er diese vorher zu bezeichnen.

Der Beschäftigte ist über Beschwerden und Behauptungen tatsächlicher Art, die für ihn ungünstig sind oder für ihn nachteilig werden können, vor Aufnahme in die Personalakte zu hören. Gleichzeitig ist er über das Recht, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, zu informieren. Wird dieses Recht in Anspruch genommen, so ist diese Stellungnahme ebenfalls zur Personalakte zu nehmen.

Diese Veröffentlichung erfolgt in Abstimmung mit dem Personaldezernat.

➔ Rechtsquellen mit Stichworten: § 3 (6) TV-L Allgemeine Arbeitsbedingungen, § 6 TVA-L BbIG Personalakten (Tarifvertrag für Auszubildende der Länder)

Familienfreundliche TU Dresden



Preise, Urkunden und Blumen für die Vertreter von sechs Initiativen: Julia Nowak (für Prof. Wiesner), Prof. Corinna Jacobi, Prof. Maik Gude, Prof. Axel Voigt, Dr. Karen Voigt (für Prof. Bergmann) und Nicole Groß. Foto: UJ/Eckold

Sechs tolle Initiativen und drei Preisträger geehrt

Zum fünften Mal wurde an der TU Dresden in einem Wettbewerb die familienfreundlichste Einrichtung gesucht. Dafür hatte das Rektorat drei Preise ausgelobt. Die Preisverleihung fand am 5. Juli 2012 im Festsaal des Rektorats statt. Das Referat Gleichstellung von Frau und Mann und das Campusbüro Uni mit Kind organisierten die Veranstaltung. Der Prorektor für Universitätsplanung, Prof. Karl Lenz, begrüßte als Projektverantwortlicher des »audit familiengerechte hochschule« die Anwesenden. Er betonte, dass der seit Verleihung des Grundzertifikats »familiengerechte hochschule« im Juni 2007 eingeschlagene Weg dazu geführt hat, die gestellten Ziele zu verstetigen und auszubauen. Insbesondere die erfolgreiche Re-Auditierung im Jahr 2010 bestätigt dies. Wesentliche aktuelle Ziele und Maßnahmen sind seiner Meinung nach:

- eine verbindliche Regelung zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung
- die Eröffnung von Teilzeitstudienmöglichkeiten für Studenten mit Familie
- der weitere Ausbau der Kita-Angebote
- die weitere Forcierung der Netzwerkarbeit im »Dresdner Netzwerk Beruf und Familie« mit dem SKWK, IFW, HZDR, IPF und IÖR.

Die Festveranstaltung gab den sechs Bewerbern und vorgeschlagenen Personen umfassend Raum, sich selbst zu präsentieren. Sie zeigten, wie Familienfreundlichkeit von ihnen bereits gelebt wird. Beispielhaft sind die Beschäftigung der AG Teilzeitstudium des TUD-Studentenrates ebenso zu nennen, die einen Vorschlag für eine Rahmenordnung zum Teilzeitstudium an der TU Dresden entwickelte, wie auch die Einrichtung eines Eltern-Kind-Arbeitsbüros und die Arbeit des juniorIng. e.V. am Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik. Damit sollen andere Struktureinheiten angeregt und ermutigt werden, ähnliche Ansätze zu verfolgen bzw. neue, kreative Ideen zu entwickeln.

Für die Jury war es wie immer sehr schwer, die verschiedenen Initiativen zu vergleichen und entsprechend zu würdigen. Prof. Lenz verlieh die Urkunden und Preise: Die lobenswerten Initiativen der Bewerber, die dieses Jahr noch nicht zu den Preisträgern gehören, erhalten eine Ehrenurkunde. Das sind: Prof. Corinna Jacobi (Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Goetz-Stiftungsprofessur), Prof. Axel Voigt

(Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Mathematik, Institut für Wissenschaftliches Rechnen) und Prof. Gisela Wiesner (Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufspädagogik, Professur für Erwachsenenbildung/Berufliche Weiterbildung).

• Der erste Preis (500 Euro) ging an das Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, vertreten durch Prof. Maik Gude (auch Vorstandsvorsitzender des juniorIng. e.V.)

• Den zweiten Preis (300 Euro) nahm die arbeitsbereichsübergreifende Arbeitsgruppe Teilzeitstudiengang, vertreten von Nicole Groß (Studentenrat), entgegen.

• Den dritten Preis (200 Euro) erhielt der Bereich Allgemeine Medizin der Medizinischen Fakultät (Prof. Antje Bergmann).

Das Organisationsteam bedankt sich bei dem Dezernat Haushalt für die Übernahme der Kosten für den Sektempfang, und der GFF e.V. für die Unterstützung des kulturellen Rahmenprogramms durch den Chor »spontanicointernacionalico« unter Leitung von Ruth Kemna.

Es zeigt sich, dass der TUD die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie ein wirkliches Anliegen darstellt, das zukunftsstrahrend ist und tatkräftig unterstützt wird. **Dörte Görl-Rottstädt**

Das Organisationsteam bedankt sich bei dem Dezernat Haushalt für die Übernahme der Kosten für den Sektempfang, und der GFF e.V. für die Unterstützung des kulturellen Rahmenprogramms durch den Chor »spontanicointernacionalico« unter Leitung von Ruth Kemna.

Es zeigt sich, dass der TUD die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie ein wirkliches Anliegen darstellt, das zukunftsstrahrend ist und tatkräftig unterstützt wird. **Dörte Görl-Rottstädt**

Für eine neue Arbeitszeitkultur

Erstes Internetportal für flexibles Arbeiten

Eine Arbeitswelt, in der Ergebnisse mehr zählen als die ständige Präsenz im Büro, wünschen sich Barbara Sarx-Lohse und Constanze Elgleb. Die Juristin und die Kommunikationswissenschaftlerin, übrigens Absolventin der TU Dresden, arbeiten seit zwei Jahren zusammen und beraten Unternehmen zu Möglichkeiten flexiblen Arbeitens. »Der klassische nine-to-five-Job war gestern, die Zukunft gehört den flexiblen Wissensarbeitern«, sind beide überzeugt. Deshalb haben sie das deutschlandweit erste Job- und Informationsportal für flexibles Arbeiten, www.flexpernten.org, eingerichtet. Seit 2. Juli ist es online.

Angesprochen sind hochqualifizierte Menschen, die in ihrem Beruf, aber flexibel, arbeiten wollen. Sei es in Teilzeit, im Home-Office oder im Jobsharing. Als hoch qualifiziert gelten Arbeitskräfte mit Hochschulabschluss, Meisterbrief oder nachgewiesener mehrjähriger Berufserfahrung als Führungskraft. »Angesprochen sind aber auf jeden Fall auch Studienabgänger. Deshalb stehen wir in Kontakt mit den Career-services«, berichtet Constanze Elgleb.

Registrierte Bewerber und Unternehmen können ihre Gesuche kostenfrei inserieren. Der Datenschutz wird dabei großgeschrieben. Einige TUD-Absolventen haben die Möglichkeit, sich als flexible Bewerber einzutragen, bereits genutzt, war zu erfahren. Zudem lassen sich Profile (auch anonym)

einstellen und Informationen abrufen. Freigeschaltet wird grundsätzlich erst nach interner Prüfung. Für Unternehmen werden diverse Zusatzpakete angeboten. Das Lokale Bündnis für Familie Dresden, der Personaldienstleister TEMPTON und weitere Kooperationspartner unterstützen die Plattform.

Am 20. Juli 2012, 20 Uhr, veranstaltet FLEXPERTEN im Dresdner Kinderladen Bambini, Brucknerstraße 1, eine Lesung samt Gesprächsrunde unter dem Motto: »Weiblich, jung, flexibel. – Von den wichtigen Momenten im Leben und wie man sie am besten verpasst«. Es liest die Autorin Felicitas Pommerening. Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung unter info@flexpernten.org wird gebeten. **Dagmar Möbius**

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat August

40 Jahre

Falk Wolf

Fak. Elektrotechnik und Informationstechnik, Fakultätswerkstatt

Dr. phil. Ulrike Ziegenbalg

Fak. Erziehungswissenschaften, Dekanat

Gabriele Egerer

Fak. Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, FR Hydrowissenschaften, Institut für Hydrobiologie

25 Jahre

Wolfgang Holler

Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen

Prof. Dr. rer. nat. habil.

Alexander Eychmüller

Fak. Mathematik und Naturwissenschaften, FR Chemie und Lebens-

mittelchemie, Prof. für Physikalische Chemie/Elektrochemie

Steffi Taupitz

Fak. Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik

Dipl.-Ing. Barbara Röllig

Fak. Maschinenwesen, Institut für Leichtbau- und Kunststofftechnik

Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. habil.

Thomas Henle

Fak. Mathematik und Naturwissenschaften, FR Chemie und Lebensmittelchemie, Prof. für Lebensmittelchemie

Thomas Nestler

Dezernat 4, SG Bautechnik

Dr.-Ing. Karsten Krüger

Fak. Maschinenwesen, Institut für Formgebende Fertigungstechnik

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:

Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Matthias Bäuml.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unjourn@svsaxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen

nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für

den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll

verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngemäße

Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur

mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatika-

lische maskuline Personenbezeichnungen gelten im

UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weib-

lichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 6. Juli 2012

Satz: Redaktion.

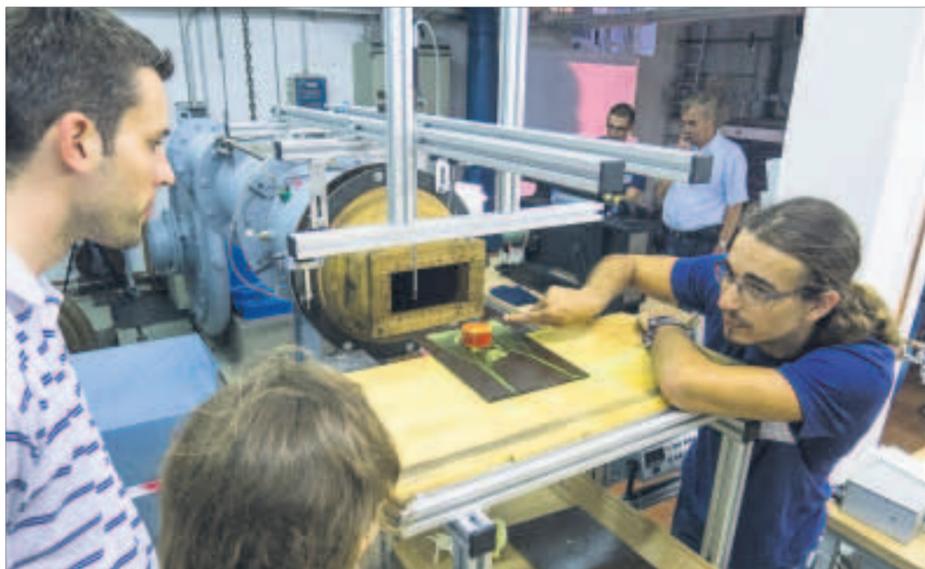
Druck: Henke Pressdruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Etwa 35 000 Besucher an 129 Orten Dresdens



An einem der vielen Stände im Beyer-Bau konnten Nachwuchsphysiker selbst testen, wie sich ein Tischtennisball in verschiedenen starken Luftströmungen hält – oder eben auch nicht.



Um Strömung ging es auch im Mollier-Bau: Am Niedergeschwindigkeitswindkanal wurde sie den Besuchern anhand einer farbigen Flüssigkeit verdeutlicht. Fotos (2): UJ/Geise

»Lange Nacht der Wissenschaften« war so vielfältig wie noch nie

tungen schon allein an der TUD war das Programm von 18 bis 1 Uhr an allen beteiligten Einrichtungen quantitativ reichhaltig; interessant und qualitativ hochwertig war es allemal. (Immerhin: Am CRTD der TU Dresden konnte man erleben, wie innerhalb von 15 Minuten aus einer Banane deren DNA extrahiert werden kann.)

Vier Dresdner Hochschulen sowie 38 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und wissenschaftsnahe Unternehmen öffneten ihre Häuser, Labore, Hörsäle und

Archive für die Öffentlichkeit. An 129 verschiedenen Orten in Dresden präsentierten über 113 Einzelveranstalter ein anspruchsvolles Programm mit 605 Experimentalschows, Führungen, Ausstellungen, Vorträgen, Filmen und Musik – so viel wie noch nie zuvor. Mehr als 120 Veranstaltungen – von einer Spurensuche über einen Mikroorganismenzoo bis zum Teddykrankenhaus – wurden speziell für Kinder im Vorschulalter und für Schüler angeboten. Das vielfältige Angebot wurde wie im Vorjahr

und trotz heftiger Gewittergüsse von etwa 35 000 Besuchern wahrgenommen.

Alle Fachrichtungen der TU Dresden beteiligten sich daran mit verschiedensten Experimenten, Vorträgen, Shows und Mitmachaktionen. Aktuell ins Programm aufgenommen wurde ein Vortrag zum Thema »Durchbruch in der modernen Physik?! Aktuelle Ergebnisse zur Suche nach dem Higgs-Teilchen am CERN«. Anlass: Die Verkündung eines »Meilensteines in der Erforschung der

Natur« durch Rolf Heuer, dem CERN-Generaldirektor. Experimente am Genfer Forschungszentrum für Teilchenphysik CERN hatten zur Entdeckung eines neuen Teilchens geführt, das das Higgs-Teilchen sein könnte. Seit fünfzig Jahren suchen Teilchenphysiker nach diesem Baustein, der eine Lücke im Weltbild der Physik schließen könnte. Ein Vortrag vom Dresdner Teilchenphysiker Dr. Wolfgang Mader erläuterte die aktuellen Ergebnisse und Hintergründe. UJ

Begeisterung und Andrang schier überall. Wissenschaft scheint »in« zu sein. Die »Lange Nacht der Wissenschaften« jedenfalls erlebte am 6. Juli 2012 einen erstaunlichen Ansturm. Mit über 450 Veranstal-

Vorlesungen besuchen und schon mal die Uni kennenlernen

Erste Herbstuniversität der TUD im Oktober

schauen und ganz nebenbei neue Perspektiven für die eigene Zukunft entdecken – all das und noch weitere spannende Programmpunkte bietet die erste Herbstuniversität der TU Dresden.

Diese neu eingerichtete Projektwoche richtet sich an alle Studieninteressierten

der Geistes- und Sozialwissenschaften ab der elften Klasse und findet vom 22. bis 26. Oktober 2012 statt. Das Anmeldeformular steht unter <http://tu-dresden.de/zsb/herbstuniversitaet> bereit, die Anmeldung ist bis zum 14. September 2012 möglich.

Xenia Petzok

Näheres: Sophie Brandt, Xenia Petzok, Studentische Projektmitarbeiterinnen

E-Mail: herbstuniversitaet@mailbox.tu-dresden.de, tu-dresden.de/zsb/herbstuniversitaet

In eigener Sache

Die Redaktion des Dresdner Universitätsjournals weist alle Leser und Partner darauf hin, dass diese Ausgabe die letzte vor der Sommerpause ist; die nächste Ausgabe (14/2012) erscheint dann am 18. September 2012.

Dafür ist Redaktionsschluss am 7. September 2012. Die Redaktion

KLUGER KOPF GESUCHT!

Das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) unterstützt mit seinem Innovationsassistentenprogramm ESF den Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Im Zeitraum 2007 bis 2013 stehen dafür rd. 20 Mio. EUR aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) zur Verfügung. Mehr als 350 Projekte wurden bisher gefördert.

Antragsannahmestelle
Sächsische Aufbaubank - Förderbank - (SAB)
Abteilung Wirtschaft
Pirnaische Straße 9
01069 Dresden
T: 0351 4910 1890
M: servicecenter_technologie@sab.sachsen.de

Kampf um den Wind

Mit einem Innovationsassistenten hoch hinaus.

Die cp.max Rotortechnik aus Dresden bietet seit 1997 kommerzielle Wartungsarbeiten an Rotorblättern von Windenergieanlagen an. Doch die Unternehmensgründer Dr. Thomas Rische und Burkard Cerbe erkannten, dass nicht nur Inspektion und Wartung sondern auch die Optimierung der Rotorblätter von Windenergieanlagen erforderlich ist. Auf Basis seines ingenieurtechnischen Know-hows entwickelt das Unternehmen nun individuelle Lösungen mit dem Ziel der Leistungsverbesserung. Beim praktischen Einsatz stellten die Ingenieure starke Schwankungen zwischen unterschiedlichen Windenergieanlagen fest. So konnte Sebastian Wittig sein Wissen aus dem Studium der Luft- und Raumfahrttechnik an der TU Dresden in ein Forschungsprojekt einbringen. Zwei Jahre lang untersuchte er als Innovationsassistent, von welchen Parametern das Leistungsverhalten von Windenergieanlagen mit aerodynamisch optimierten Rotorblättern abhängig ist. Für die cp.max Rotortechnik bot das die Möglichkeit, mit Hilfe von Zuschüssen aus einem Technologieförderprogramm des Freistaates Sachsen der Klärung des Phänomens näher zu kommen, die marktführende Position weiter auszubauen und Arbeitsplätze zu sichern.

Wie funktioniert die Förderung?

Das SMWK fördert die Beschäftigung von Absolventen von Universitäten, Fachhochschulen, Fachschulen mit Fachbereich Technik und Berufsakademien sowie die Beschäftigung von jungen Wissenschaftlern aus Forschungseinrichtungen als Innovationsassistenten und die Beschäftigung von hochqualifiziertem Personal in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zur Bearbeitung von innovativen, technologieorientierten Projekten. KMU der gewerblichen Wirtschaft können Zuschüsse zu den Personalausgaben für die neu eingestellten Mitarbeiter in Höhe von bis zu 50 % bis maximal 36 Monate erhalten. Die Absolventen sollen „frisches“ Wissen aus ihrer Ausbildung in die Unternehmen einbringen, Innovationsprozesse in Gang setzen und Kooperationsstrukturen zwischen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen aufbauen. KMU können aber auch hochqualifiziertes Personal einstellen, wenn sie für die Bearbeitung von Projekten Unterstützung von Experten aus Forschungseinrichtungen benötigen. Eine Rückkehrgarantie für die Experten ist nicht erforderlich.

Wo können KMU eine Förderung beantragen?

Sie füllen den Förderantrag aus und reichen ihn vor Beginn des Vorhabens direkt bei der Sächsischen Aufbaubank - Förderbank - (SAB) ein. Erst nach Erhalt einer Förderzusage oder auf Antrag nach einer gesonderten Zustimmung zum vorzeitigen Vorhabensbeginn darf das Vorhaben starten. Als Beginn zählt z. B. auch der Abschluss eines Arbeitsvertrags. Die SAB berät kostenfrei zu Fragen der Förderung und Antragstellung.

Die Förderrichtlinie sowie Antragsformulare und Erläuterungen finden Sie unter www.sab.sachsen.de/innovationsassistent



In Deutschland und Norwegen promoviert

Fakultät Erziehungswissenschaften baut internationale Promotionsprogramme aus

Nach einem mehrjährigen, mühsamen Weg über vielfältige wissenschaftsadministrative Hürden hat die Fakultät Erziehungswissenschaften erstmals zwei internationale Promotionen vergeben. Prof. Thomas Köhler, Vorsitzender des Promotionsausschusses und in beiden Fällen auch Doktorvater ist dankbar für die Geduld der Doktoranden wie auch der Kollegen der Universität Bergen in Norwegen, die sich trotz weitgehend inkompatibler Regelungen nicht von dem Vorhaben abschrecken ließen.

Am 25. Mai 2012, 13 Uhr, war es soweit; Martina Reitmeier und Helge Fischer hatten ihre Promotion erfolgreich abgeschlossen. Das Besondere daran: Beide Wissenschaftler haben ihre Dissertationen an der Universität in Bergen (UiB) in Norwegen verteidigt – im Rahmen eines bi-nationalen Promotionsverfahrens. Das bedeutet, die beiden Wissenschaftler bekommen ihren Doktorgrad sowohl von der TU Dresden als auch von der Universität in Bergen verliehen. Was einfach klingt, ist jedoch das Ergebnis eines langwierigen Prozesses.



Dr. Helge Fischer.

Foto: UJ/Eckold

Diese Form der Internationalität ist im Bereich der Promotion bisher doch eher die Ausnahme als die Regel, auch bei den Kollegen in Norwegen. So berichtete auch das Universitätsjournal der Universität in Bergen auf ihrer Titelseite und platzierte ein Interview mit Helge Fischer

»Am Anfang stand die Idee, die eigene Promotion stärker international auszurichten«, erklärt Helge Fischer, der im Bereich der Adoptionsforschung am Medienzentrum der TU Dresden forscht. Der Kontakt zu potenziellen Partnern im Ausland war durch erfolgreich durchgeführte internationale Forschungsprojekte vorhanden. Betreuer an der norwegischen Hochschule waren daher schnell gefunden. Jedoch: Erst seit dem November 2010 sind bi-nationale Promotionsverfahren



Dr. Martina Reitmeier mit den wissenschaftlichen Betreuern Prof. Daniel Apollon (UiB, I.) und Prof. Thomas Köhler (TUD). Foto: UiB

auch durch die neue Promotionsordnung der Fakultät Erziehungswissenschaften legitimiert. Allerdings begann jetzt erst die eigentliche Arbeit: Im Rahmen einer Vereinbarung zwischen der TU Dresden und der UiB mussten die spezifischen Anforderungen der Promotionsordnungen beider Hochschulen angeglichen werden. Die Unterschiede beider Promotionsordnungen lagen insbesondere in der Regelung von Betreuung und Gutachtung, der Zusammensetzung des Promotionskomitees sowie der einzubringenden Vorleistungen. »Nur durch die tatkräftige Unterstützung meiner beiden Betreuer – sowohl an der TU Dresden als auch an der Universität in

Bergen – konnte ich alle formellen Hürden problemlos meistern«, macht Helge Fischer deutlich. »Uns als Betreuer war es wichtig, beiden Nachwuchsforschern bestmögliche Bedingungen für ihre Wissenschaftslaufbahn zu bieten. Schließlich findet wissenschaftliche Forschung in einem internationalen Kontext statt. Daher ist es konsequent, auch die Promotionsphasen stärker zu internationalisieren«, erklärt Prof. Köhler. Der ständige Austausch mit Fachkollegen der Universität in Bergen sowie ein mehrwöchiger Forschungsaufenthalt waren ein Teil des bi-nationalen Promotionsverfahrens. Trotz aller anfänglichen, bürokratischen Schwierigkeiten haben beide Doktoranden ihre Promotion nun erfolgreich abgeschlossen. Rückblickend bewertet Helge Fischer die Zusammenarbeit mit der ausländischen Hochschule positiv: »Ich kann jedem Wissenschaftler eine bi-nationale Promotion empfehlen. Schließlich entwickelt man sich nicht nur fachlich weiter, sondern sammelt Erfahrungen im Bereich der interkulturellen Zusammenarbeit. Für eine Karriere in der Forschung sind das essenzielle Voraussetzungen.«

Die Fakultät Erziehungswissenschaften hat das wissenschaftliche Potenzial frühzeitig erkannt und baut das internationale Promotionsgeschehen aktuell im Rahmen einer Zielvereinbarung

aus. Ziel ist, die bereits jetzt beachtliche Zahl internationaler Promovierender an der Fakultät noch besser zu betreuen und so den Forschungsstandort Dresden international zu stärken. Inzwischen wurden bereits weitere Kooperationsverträge auch mit außereuropäischen Partnern abgeschlossen, Förderungen unterschiedlichster Partner – des DAAD, des ESF Sachsen, des Österreichischen Akademischen Austauschdienstes, aber auch der EU und von internationalen Stipendiengebern – werden gebündelt und erlauben so den Ausbau hin zu einem strukturierten Vorgehen. Die Fakultät betrachtet dies als wichtigen Impuls für die Graduiertenförderung an der TU Dresden insgesamt, da nur ein geringer Teil der Doktoranden von den Exzellenzprogrammen direkt profitieren wird. Und eine konkrete Anregung haben insbesondere die Dresdner Doktoranden als nachahmenswert berichtet: An der Uni Bergen werden im August jeden Jahres während einer öffentlichen Feier die Promotionsurkunden an alle Promovenden des Jahrganges übergeben. Die offizielle Einladung haben Martina Reitmeier und Helge Fischer bereits bekommen. UJ

Die norwegische Veröffentlichung unter: http://nyheter.uib.no/?modus=vis_nyhet&id=51169

Wie geht es weiter mit den Universitätsklinik?

Statements vom VIII. Innovationskongress Hochschulmedizin in Berlin

Ende Juni fand in Berlin der vom Verband der Universitätsklinik Deutschlands in Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Fakultätentag der Bundesrepublik Deutschland und der Arbeitsgemeinschaft der Medizinisch-Wissenschaftlichen Fachgesellschaften ausgerichtete VIII. Innovationskongress der deutschen Hochschulmedizin statt.

»Die Universitätsklinik steuern auf eine extrem schwierige wirtschaftliche Lage zu«, warnte Professor Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Dresden und designierter erster Vorsitzender des Verbands der Universitätsklinik Deutschlands. Grund: Die Hochschulmedizin werde trotz ihrer besonderen Leistungsangebote von der Politik sträflich vernachlässigt. So werde die Systemfunktion der Unikliniken, die einen Großteil der Fachärzte-Ausbildung übernehmen und Schwerstkranke hochspezialisiert und innovativ versorgen, offenbar nicht richtig wahrgenommen. Wolle man die Univer-

sitätsklinik nicht kaputtsparen, sollte es einen Sonderweg der Finanzierung, beispielsweise über einen Zuschlag, geben. »2012 wird voraussichtlich nur noch jedes siebte Universitätsklinikum ein positives Betriebsergebnis erwirtschaften«, so Albrecht. Warum ist das so?

Die Leistungsentgelte sind gedeckelt und dürfen nur in gleicher Höhe wie die Einnahmen der Krankenkassen steigen. Die sich immer weiter öffnende Schere zwischen Leistungsentgelten und Kosten ist das größte Finanzierungsproblem der Universitätsklinik. So stiegen allein die Personalkosten um 25 Prozent seit 2002. Nicht beeinflussbare Tarif- und Sachkostensteigerungen müssen durch Einsparungen kompensiert werden. Deshalb müsse in

der Krankenhausfinanzierung endlich ökonomische Logik einziehen, sprich: die Preissteigerungen für Personal, Energie, teure Medikamente und Medizinprodukte müssen sich voll in den Leistungsentgelten niederschlagen.

In den letzten Jahren konnten die Universitätsklinik angesichts sinkender Landesförderung einen Teil ihrer Investitionen aus Eigenmitteln bestreiten, die unter anderem aus Überschüssen der Vergangenheit stammten. In den letzten Jahren stieg die Kreditfinanzierung von Investitionen stark an. Die Rücklagen sind weitgehend aufgebraucht. Deshalb sollten die bundespolitischen Entscheidungsträger die finanzielle Lage der Krankenhäuser endlich realistisch einschätzen.

Außerhalb der Vergütungen für medizinische Regelleistungen Liegendes wie ärztliche Fortbildung, Hochkostenfälle, Sicherstellung, Innovationen oder neue Krankheitsbilder und Epidemien ist mit dem Fallpauschalen-Katalog nicht abgesichert. Ungeachtet der Tatsache, dass unter vollkommen unterschiedlichen Bedingungen gearbeitet wird, erhalten pro Bundesland alle die gleichen Leistungsentgelte. Davon profitieren Krankenhäuser, die sich auf einzelne planbare Leistungen spezialisieren und dank hoher Fallzahlen Kostenvorteile erwirken. Kostspielige Notfallversorgung und die Behandlung komplizierterer Fälle verbleiben bei Versorgungskrankenhäusern und Universitätsklinik. Mit deren Sicherstellungsauftrag und dem breiten Leistungsspektrum rund um die Uhr sind andere Kostenstrukturen verbunden. »Die Gesundheitspolitik hat derzeit keine Antwort auf diese Rosinenpickerei«, konstatierte Albrecht. Es müsse endlich darüber diskutiert werden, was die Leistungen der Hochschulmedizin dem deutschen Gesundheitssystem wert sind.

Der rechtliche Rahmen des Medizinstudiums wird demnächst in einzelnen Schritten geändert. So soll das Praktische Jahr (PJ) künftig leichter an anderen Universitätsklinik-

ken oder Lehrkrankenhäusern durchgeführt werden können. Das sogenannte »Hammerexamen« soll entzert und die Allgemeinmedizin gestärkt werden. Damit steigt der Kostenaufwand für das Medizinstudium weiter. Die Finanzierung ist noch ungeklärt. Auch über Übergangsregelungen für Studenten hat man sich noch nicht geeinigt.

Die debattierte Verkürzung des Medizin- und Zahnmedizinstudiums von sechs auf fünf Jahre bei gleicher Anzahl der Pflichtstunden sehen die Medizinischen Fakultäten und Universitätsklinik kritisch. Es stelle sich die Frage, wie die Ausbildungsqualität gehalten werden könne und wie man die 5500 Stunden in fünf Jahre unterbringen wolle, wenn sich der wöchentliche Lernaufwand von 72 Stunden auf 90 Stunden erhöhen würde. Die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V. befürchtet den Verlust an Studenten durch Prüfungsversagen und damit eine schlechtere Deckung des Ärztebedarfs. Zudem dürfe die Patientensicherheit nicht aus den Augen verloren werden.

Dagmar Möbius

Weitere Informationen unter: www.mft-online.de bzw. www.awmf.org

Aus der Leserpost

Angela Spehr, Fakultät Informatik, schreibt zum Artikel »Neuer Service für das ›Schälchen Heeßen« (UJ 12/12, S. 7): Ich habe absolut nichts gegen Kaffee, auch nichts gegen Kultur oder den Kanzler, sicher nichts gegen originelle Geschäftsideen und deren junge Unternehmer. Jedoch erscheint mir genau dieser Beitrag (...) in genau dieser Zeitung völlig unpassend, provozierend, sogar gefährlich. Wollen Sie damit Absolventen dazu aufrufen, nach Erwerb ihres TU-Diploms ihren Abschluss in den Müll zu entsorgen, um den Weg frei zu machen für ein eigenes Geschäft, das in keinsten Weise mit dem erworbenen Wissen zu tun hat? Da quält mich schon die Frage nach dem Sinn eines jahrelangen Hochschulstudiums für den Einzelnen und vor allem nach den Kosten für den Steuerzahler, wenn dann so gar nichts zurückkommt für die Gesellschaft – außer Kaffee natürlich in diesem Fall. Ich empfinde dieses Beispiel als Ohrfeige für alle, die sich hier um EXZELLENT Ausbildung und beste Bedingungen für die Studierenden mit ganzer Kraft einsetzen. Ihr Artikel ist wirklich eine hervorragende Anregung für unsere Studenten, die noch schwankend ihrer Zukunft entgegen sehen, wie sie diese gestalten können.

»Bürger von nebenan« sind Familiengesundheitspaten

Interessierte Familien können noch in Pilotprojekt des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz aufgenommen werden

Seit September 2011 läuft das Gemeinschaftsprojekt »Familiengesundheitspaten« der Carus Consilium Sachsen (CCS) GmbH und des Universitäts Kinder-Frauzentrums am Universitätsklinikum Dresden. Das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz hat die Carus Consilium Sachsen GmbH mit der Projektleitung beauftragt. Nach dem Vorbild des Netzwerkes »Gesunde Kinder« am Klinikum Niederlausitz GmbH kooperieren mehrere regionale Partner, unter anderem die Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik und die AG Prävention frühkindliche Karies der Landeszahnärztkammer Dresden. Das Projekt versteht

sich als niederschwelliges Angebot, das die gesundheitliche und soziale Entwicklung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren durch freiwillige Patenbetreuung positiv beeinflussen möchte. Geleitet wird es von Sabine Röding, Geschäftsführerin der Carus Consilium Sachsen GmbH und Cornelia Rabeneck, Verwaltungsdirektorin des Kinder-Frauzentrums am Universitätsklinikum Dresden.

Bisher wurden 14 Paten ausgebildet, unter ihnen ein Mann. Die jüngste Patin ist 23 Jahre, die älteste 63 Jahre jung. Besondere Voraussetzungen für die Familiengesundheitspaten gab es nicht. »Sie sollen die gute Seele, ein konstanter Ansprechpartner, Sensor und Vertrauter der Familien sein«, sagt Projektkoordinatorin Teresa Kunze. Die ehrenamtlich arbeitenden Paten seien »Bürger von nebenan«, von der Sekretärin über den Selbstständigen bis zur Ruheständlerin. Ihre Aufgabe: zehn Patenbesuche bei Familien innerhalb von drei Jahren. Dafür wurden sie beispielsweise zu Vorsorgemaßnahmen, Entwicklungsförderung, Kinderkrankheiten, Sprachentwicklung oder Unfallver-

hütung im Haushalt geschult. Während der Patenschaft wird einmal im Monat eine Weiterbildung angeboten, zudem Supervision und ein Patenstammtisch.

Bis jetzt werden sechs Familien von den Paten betreut. Insgesamt 50 könnten regelmäßig besucht werden. Das bedeutet: interessierte Eltern aus Dresden können sich noch melden. »Im Optimalfall beginnt die Begleitung schon vor der Geburt, es können jedoch auch noch Familien mit Kindern bis zu einem halben Jahr aufgenommen werden«, so Teresa Kunze. Die Motivation der jungen Eltern ist unterschiedlich. Da sind die Zwillingeltern, die mit der neuen Doppelbelastung umgehen müssen, Erstgebärende mit wenig Erfahrung, Alleinerziehende oder zugereiste Jungeltern, die sich in der Stadt noch nicht auskennen. Wichtig ist den Akteuren, dass sich das kostenlose Angebot an alle Familien richtet und nicht als Projekt für sozial Schwache verstanden wird.

Wer in das Projekt eintritt, erhält zu Beginn einen Elternordner und über den Verlaufszeitraum drei hochwertige, an die

Kindsentwicklung angepasste, Geschenke. Damit soll die Teilnahme honoriert werden. Das vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz finanzierte Projekt läuft noch bis Februar 2015 und wird evaluiert. Eine Konkurrenz zu verwandten Projekten wie beispielsweise den »Familienhebammen« sehen die Initiatoren nicht, da diese auf einer anderen, professionelleren Ebene und in anderem Kontext agieren sollen. Im Internet sind momentan noch nicht viele Informationen zu finden. »An der Website wird gearbeitet und ab August erhalten alle Interessierten einen Newsletter«, kündigt Teresa Kunze an. Auch ein Sommerfest für den 28. August ist geplant.

Dagmar Möbius

Kontakt zu den Familiengesundheitspaten gibt es über die Projektkoordinatorin Teresa Kunze, Telefon: 0351 458-3814. Die E-Mail-Adresse lautet: familienpaten@carusconsilium.de. Die Homepage steht hier: www.carusconsilium.de

Die Zerstörung durch die Flut war gewaltig



So sah das Gelände vor dem Cotta-Bau in Tharandt am 20. August 2002 aus ...



... und so im Juli 2012, fast zehn Jahre später.

Fotos (2): UJ/Eckold

Vor fast zehn Jahren ereilte die Jahrhundertflut auch Teile der TU Dresden

Der 13. August 2002 und die Folgetage gingen in die Geschichte der TU Dresden als eine Umweltkatastrophe bislang ungekannten Ausmaßes ein. Die Wassermassen der Wilden Weißeritz verwüsteten nicht nur das gesamte Weißeritztal, sondern auch große Teile der in Tharandt ansässigen Fachrichtung Forstwissenschaften und weiterer TUD-Einrichtungen. Gebäudeteile wurden überflutet, tagelang kämpften Mitarbeiter und Studenten gemeinsam mit Freiwilligen und Bundeswehrsoldaten gegen das Wasser und retteten in dramatischen Aktionen wissenschaftliches Gerät, Inventar und auch historische Bestände der überfluteten Bibliothek. In Dresden verursachten die Weißeritz, und vor allem das bislang schlimmste Sommerhochwasser der Elbe, nicht minder große Schäden an TUD-Einrichtungen. Institutskeller der Fa-

kultäten Informatik und Maschinenwesen in der Johannstadt standen unter Wasser, die Stromversorgung brach zusammen, das Laborgebäude der Professur Siedlungswasserwirtschaft in Kaditz wurde zerstört, auch das Institut Abfallwirtschaft und Altlasten in Pirna Copitz war betroffen. Kim-Astrid Magister, Pressesprecherin der TUD und damals Koordinatorin der Hochwasserhilfe innerhalb der TUD, erinnert sich: »Sowohl bei den Rettungsaktionen während der Flut als auch bei den Aufräumarbeiten nach dem Hochwasser engagierten sich Studenten und Mitarbeiter der TUD unbeschreiblich stark. In Tharandt tauchten Mitarbeiter nach wertvollen Buchbeständen, um sie den Fluten zu entreißen. Andere trugen eine ganze Nacht lang technische Geräte aus dem Keller bis ins Obergeschoss. Auch in der Informatik verhinderte der Einsatz der freiwilligen Helfer noch größere Schäden. Die Mitarbeiter aus dem Dezernat Technik waren rund um die Uhr im Einsatz. Als sich die Fluten zurückzogen, meldeten sich zahlreiche Mitarbeiter, die sich an den

Aufräumarbeiten beteiligen wollten. Sie wurden unkompliziert freigestellt.« Rektor Prof. Achim Mehlhorn und Kanzler Alfred Post wandten sich mit einem Spendenaufruf an alle Hochschulen Deutschlands. Eine gewaltige Aufbauleistung setzte ein. Als ein Erfolg konnte – auch in Tharandt – das Wintersemester zum 1. Oktober 2002 pünktlich beginnen.

TUD-Wissenschaftler befassten sich in der Folge intensiv mit dem Hochwasser. Unter anderem wurde im Auftrag der Landestalsperrenverwaltung (LTV) 2003/04 am Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik der sogenannte Weißeritzknick in der Dresdner Friedrichstadt untersucht. Mit einem aufwändigen Modell konnte im Hubert-Engels-Laboratorium nachgewiesen werden, dass künftigen Hochwassern durch die Weißeritz in diesem Gebiet unter anderem mit durchlassfähigeren Brücken und einem leicht veränderten Krümmungsradius des Flusses begegnet werden kann. Durch die LTV wurden und werden die Modellergebnisse in den Pla-

nungen der Hochwasserschutzmaßnahmen übrigens berücksichtigt. Gegenwärtig, so die LTV, wird für den Weißeritzknick die Entwurfs- und Genehmigungsplanung erarbeitet. Unter Beachtung der Zeiträume für Genehmigungsverfahren, Ausführungsplanung und Vergabeverfahren ist mit einem Baubeginn am Weißeritzknick jedoch nicht vor Ende 2015 zu rechnen.

Was hatte das verheerende Hochwasser ausgelöst? Eine an der TU Dresden innerhalb des Kompetenzzentrums Wasser gegründete Arbeitsgruppe konstatierte 2002 in einer ersten fachlichen Bewertung unter anderem: Die vergangenen zehn Jahre waren nachweisbar die wärmsten des letzten Jahrhunderts. In diesem Zeitraum gab es durch typische hochwasserauslösende Wetterlagen (Vb-Wetterlage) 1997 an der Oder und jetzt 2002 an der Elbe und im Erzgebirge zwei extreme Hochwasser. Diese typische Hochwasserwetterlage war besonders 2002 durch große Dauer und Intensität gekennzeichnet. Vom 11. bis 13. August 2002 kam es in Sachsen und im Einzugsgebiet der Elbe zu großräumigen Niederschlägen in bis dahin nicht gemessener Höhe. Die Summe betrug häufig das dreifache der bisherigen Maximalwerte! Die daraus folgenden Hochwasser betrafen sowohl die Erzgebirgsflüsse, z.B. die Weißeritz, als auch mit entsprechender zeitlicher Verzögerung die Elbe. Allein für die TU Dresden entstand ein Schaden von geschätzten 30 Millionen Euro, die sich auf Tharandt und Dresden etwa gleich verteilen.

Eine Vorwarnung des Deutschen Wetterdienstes (DWD) am Sonntag, 11. August 2002, gab die Regenmengen von 40 bis 80 mm für ganz Sachsen am Montag an. Sonntag Nacht wurde zwar eine Unwetterwarnung ausgesprochen, die voraussicht-

lichen Niederschlagsmengen aber nicht korrigiert. Ähnliche Prognosen wurden von privaten Wetterdiensten gestellt. Tatsächlich wurden aber Werte über 300 mm in 24 Stunden gemessen! Die Erzgebirgstalsperren sind im allgemeinen Mehrzweckspeicher, die zur Trinkwasser- und Stromgewinnung genutzt werden und einen vorher definierten Hochwasserschutzraum bereithalten müssen. Eine zusätzliche Vorsorge der Talsperrenbetreiber begann laut Medienberichten erst, als sich die Talsperren überraschend schnell füllten. Nach der Füllung hatte die Talsperrensteuerung bei diesen dramatisch hohen Zuflüssen einen relativ geringen Einfluss auf den Ablauf des Hochwasserereignisses. Die Schäden bis einschließlich Mittwoch waren ausschließlich durch die Flüsse des Erzgebirges verursacht! Auch in Dresden wurden zu diesem Zeitpunkt die größten Schäden durch die Weißeritz verursacht, die sich – wie bereits 1957 – durch Teile des Stadtzentrums fließend in die Elbe ergoss.

Inzwischen hatten sich aufgrund der gleichen Vb-Wetterlage die Wassermengen aus den Einzugsgebieten der Moldau und Elbe zu einer Hochwasserwelle mit einem historischen Höchststand von 9,40 m in Dresden formiert, der aber erst am Sonnabend, 17. August, eintrat. Der kurze Vorhersagezeitraum seitens des Sächsischen Landesamtes von nur zwölf Stunden erlaubte eine langfristige Prognose des Wasserstandsmaximums nicht. Die Vorwarnung der Elbanrainer musste entsprechend häufig korrigiert werden, was die notwendigen Hochwasserschutzmaßnahmen deutlich erschwerte ...

Karsten Eckold

Unter Verwendung damaliger Veröffentlichungen im UJ und dem Absolventenmagazin Kontakt.

Die wichtigsten Sanierungsmaßnahmen infolge Hochwasserschäden an der TUD nach 2002:

THARANDT

- komplette Sanierung des Cotta-Baus einschließlich Heizung, behindertengerechtem Ausbau, Hochwasserschutz in Keller und EG sowie Außenanlagen
- Sanierung Stöckhardt-Bau und von Teilen des KG/EG im Hauptgebäude
- Neubau von Mensa und Bibliothek (neuer Rossmäßler-Bau, Abriss des alten Rossmäßler-Baus)
- neues Werkstattgebäude (Anbau)

- Komplettsanierung von Heizung und Lüftung im Judeich-Bau

CAMPUS JOHANNSTADT

- Sanierung des Sockelgeschosses Marschnerstraße 30 und teilweise der Sockel- und EG Hans-Grundig-Straße 25
- völlige Entkernung der Hallen 43/44/45, Verstärkung der Fundamente und Neuaufbau, Sanierung der begehbaren Kanäle

- Erneuerung der Trafostation Holbeinstraße und von Teilen der Technik im Windkanal Marschnerstr. 28

WEITERES

- Sanierung der Objekte Freital Hainsberg (auch Sägewerk) und Kaditz, sowie des Sockels und der Installationskanäle im Objekt Pirna-Copitz
- Nach Angaben des SIB wurden für die Beseitigung der baulichen Schäden bisher 15,2 Millionen Euro aufgewendet.

Prognose von Starkregen ist extrem schwierig

UJ im Gespräch mit Prof. Christian Bernhofer, Direktor des TUD-Instituts für Hydrologie und Meteorologie sowie Inhaber der Professur für Meteorologie



Experten sprechen davon, dass Anfang August 2002 eine sogenannte Vb-Wetterlage herrschte. Was ist darunter zu verstehen?

Eine Vb-Wetterlage meint eine bestimmte Zugbahn eines Tiefs über Europa. Dabei wird typischerweise ein Tiefdruckgebiet, das sich über dem Golf von Genua verstärkt hat, über die Ostalpen nach Nordosten transportiert. Im Sommer ist diese Zugbahn – manchmal wird auch von einer Vb-Zugbahn gespro-

chen – oft mit starken Niederschlägen verbunden. Selten auch mit großräumigen Hochwassern, beispielsweise 2002 in Österreich, der Tschechischen Republik und dem Osten Deutschlands. Wobei 2002 zuerst die Weißeritz (und andere Elbzflüsse) und ein paar Tage danach die Elbe über die Ufer trat. In dieser fatalen Kombination – manche Gebiete Dresdens wurden zweimal überflutet – ist das ganz ungewöhnlich.

Treten solche Wetterlagen jahreszeitunabhängig auf? Ist in den letzten Jahrzehnten eine Häufung zu verzeichnen?

Wetterlagen wie im August 2002 können in allen Jahreszeiten auftreten. Allerdings sind sie im Sommer etwas häufiger. Untersuchungen des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und Geologie in Sachsen zeigen eine generelle Zunahme der sogenannten Trogwetterlagen, dazu zählen auch solche mit einer Vb-Zugbahn.

Das Kompetenzzentrum Wasser sprach im Jahr 2002 davon, dass die Wetterdienste zwar Unwetterwarnun-

gen herausgegeben hatten, aber zu geringe Niederschlagsmengen prognostizierten. Kann sich so etwas jederzeit wiederholen?

Generell durchaus. Die Prognose von Extremniederschlägen ist äußerst schwierig und mit den derzeitigen Modellen noch unsicher. Dabei muss man bedenken, dass zu einer korrekten Vorhersage der richtige Ort, die richtige Menge und die richtige Zeit eines Starkregenereignisses gehören. Eine höhere Genauigkeit der vorhergesagten Niederschlagsmenge wird erst möglich sein, wenn die Vorhersagemodelle durch bessere räumliche Auflösung den Gebirgseinfluss stärker berücksichtigen sowie bereits vorhandene Niederschlagsfelder in ihrer Entwicklung verfolgen und in die Kurzzeitprognose einbeziehen können.

Die Warnung vor einem solchen Ereignis muss auch sehr gut überlegt sein – falsche Warnungen bedeuten auch beträchtliche Kosten und führen zur Abstumpfung bei den Betroffenen. Eine Verbesserung könnte die generelle Einführung von Wahrscheinlichkeitsangaben bringen, beispielsweise: Es ist zu 30

Prozent mit unwetterartigem Starkregen und dadurch bedingt unter Umständen mit Hochwasser zu rechnen – natürlich mit Gebietsangabe. Die Bevölkerung lernt so mit den Unwägbarkeiten besser umzugehen und kann wahrscheinlich die eigene Gefährdung auch ganz gut einschätzen. Professionelle Katastrophenhilfe und Warnsysteme treffen dann auf besser vorbereitete Menschen.

Ihre Professur für Meteorologie in Tharandt war damals unmittelbar von der Überschwemmung betroffen. Welche Schäden entstanden und wie ist der Stand heute?

Das alte Gebäude in der Tharander Piener Straße 9 war im Erdgeschoss fast 2 m hoch mit Schlamm und Sand gefüllt, die Werkstätten und die Garage weitgehend zerstört. Der Schaden war groß, wäre aber noch größer gewesen, wenn nicht meine Mitarbeiter schon am Montag vor dem Weißeritz-Hochwasser besonders heikle und transportable Geräte in den 1. Stock transportiert hätten. Das Gebäude war in diesem Zustand zunächst auf lange Zeit nicht nutzbar, die Professur

musste in verschiedenen Ausweichräumen in Tharandt und Dresden an den zahlreichen wissenschaftlichen Projekten, aber auch an einem Neuanfang, arbeiten. Seit Herbst 2006 sind wir schließlich nach Sanierung des Stöckhardt-Baus wieder gemeinsam in Tharandt untergebracht. Von kleinen Mängeln abgesehen – die Sanierung des Stöckhardt-Baus ist im Keller mit zwei Seminarräumen noch nicht abgeschlossen, sodass auch zehn Jahre nach der Flut feuchte Wände an die Katastrophe erinnern –, ist damit die Flut 2002 heute vor allem prägende Erinnerung für uns alle.

Mit Prof. Bernhofer sprach Karsten Eckold.

Ehemaligentreffen

des Martin-Andersen-Nexo-Gymnasiums Dresden
am 08.09.2012!

Nähere Informationen unter
http://www.manos-dresden.de/ehemalige/treffen/das_neueste.pdf
oder Tel. 0178-9331406

TUD hilft beim Energiesparen

Im Rahmen des sächsischen Energieeffizienznetzwerkes haben sich seit dem Jahr 2011 fünfzehn Unternehmen der Region unter der Federführung der Professur von Prof. Werner Esswein zusammengeschlossen, um durch einen effizienteren Energieeinsatz nachhaltiger zu wirtschaften und damit ihren Beitrag zur Energiewende zu leisten.

Nach nunmehr einem Jahr wurden in Zusammenarbeit mit zertifizierten Energieberatern alle Firmen analysiert und konkrete Energieeffizienzmaßnahmen benannt. Getreu dem Motto: »Gemeinsam vernetzen, Erfahrungen austauschen« konnte sich auf ein Energieeinsparziel von acht Prozent und auf eine CO₂-Einsparung von neun Prozent für die Zeit von 2011 bis 2013 geeinigt werden. Die Gesamtmenge der Einsparung entspricht in etwa der Energiemenge von 8350 Zweipersonenhaushalten pro Jahr. Mit dem angepeilten Ziel würde die Energieeinsparung mehr als doppelt so hoch liegen wie durchschnittliche Unternehmen technologiebedingt realisieren.

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) fördert das Netzwerk im Rahmen der 30-Pilotnetzwerkinitiative. Netzwerkträger ist die Professur für Wirtschaftsinformatik, insb. Systementwicklung. Das Projektvolumen beträgt zirka 360 000 Euro.

Hannes Schlieter

Die Eltern-Campus-Tour informiert

Am 3. August ab 10 Uhr können Eltern studierinteressierter Schüler die TU Dresden genauer unter die Lupe nehmen. »Eltern-Campus-Tour« heißt die Veranstaltung. Auf dieser eintägigen Veranstaltung erhalten die Eltern Informationen zum Studienangebot der TU Dresden, zur Studienfinanzierung und zu Wohnmöglichkeiten und lernen die wichtigsten Einrichtungen zur Studienorganisation kennen.

M. B.

➔ Genaueres auf: <http://tu-dresden.de/eltern-campus-tour>

Kalenderblatt

Vor 80 Jahren, am 17. Juli 1932, wurde im polnischen Lwów (heute ukrainisch Lwiv, deutsch: Lemberg) der Komponist Wojciech Kilar geboren.

Kilar ist in den letzten Jahrzehnten vor allem durch seine Musik für berühmte Filme populär geworden. Besonders die melodios-geheimnisvoll wirkenden Soundtracks zu »Bram Stoker's Dracula« (1992, Francis Ford Coppola), zu »Die neun Pforten« (1999) und zu »Der Pianist« (2002, beide Roman Polanski) sowie zu »Persona non grata« (2005, Krzysztof Zanussi) katalysierten den Polen in die erste Reihe der international bekanntesten Filmmusikkomponisten.

Angefangen hatte er wie andere Filmmusikkomponisten auch (zum Beispiel Ennio Morricone) mit zeitgenössischer Konzertsymphonik; gemeinsam mit Krzysztof Penderecki und Henryk Mikołaj Górecki gehörte Kilar ab den sechziger Jahren zur polnischen Musikavantgarde. Bekannt wurde vor allem sein Orchesterstück »Krzyszany« (Bergsteigen) aus dem Jahr 1974. Seine Werke für den Konzertsaal beziehen sowohl Collagetechniken, Arbeit mit Clustern als auch mit einfacher, volksliedhaft gefärbter Melodik ein. Formal erscheinen insbesondere »Krzyszany« und »Orawa« in rhythmisch vorwärtsdrängenden Wiederholungsmustern und sind damit der Minimal Music nicht unähnlich.

Parallel zu seinen Konzertkompositionen schuf er Bühnenmusiken zu Stücken von Shakespeare, Büchner, Euripides und Tschechow. Erste Filmmusiken entstanden zwar schon ab 1963, doch erst mit dem Soundtrack zu Andrzej Wajdas Meilenstein-Film »Das gelobte Land« 1974 trat Kilar ins Rampenlicht der ambitionierten Filmwelt.

Bis in die Gegenwart hinein veröffentlicht Kilar jedoch immer wieder auch sinfonische Musik, Kammermusik und Solowerke.

M. B.

Hochschulen sorgten für Ferienplätze



Die größte Ferieneinrichtung der PH Dresden in Bakenberg (Nordrügen). Hier Erholungssuchende bei der Essenausgabe.

60 Jahre Universitätsarchiv – was die Unterlagen über die Ferienheime der Pädagogischen Hochschule und der Medizinischen Akademie erzählen

Zu den Ferienobjekten der Pädagogischen Hochschule lässt sich im Universitätsarchiv nicht allzu viel finden. Schuld ist die Flut 2002. Mit der Abwicklung der PH nach der Wende und der Eingliederung der Lehramtsstudiengänge für Grund-, Mittel- und Berufsschulen sowie Gymnasien an die neu gegründete Fakultät Erziehungswissenschaften der TUD im Jahre 1992 waren zwar die Ex-PH-Archivbestände in den Verantwortungsbereich des Universitätsarchivs übergegangen, körperlich jedoch lagerte ein großer Teil von ihnen auch 2002 noch in einem Gebäude auf dem früheren PH-Gelände nahe der Wigardstraße. Die Flut im August 2002 führte der TUD-Archivarin Veronika Heymann zufolge dort zu einer Havarie in den Warmwasserleitungen, der ein großer Teil des Aktenbestandes zum Opfer fiel.

Das wichtigste eigene Ferienobjekt der PH Dresden war das 1958 gegründete Zeltlager Bakenberg, das im Zeitraum von 1976 bis 1980 – in »Eigenleistung«, wie es damals hieß – zur Ferienanlage mit Bungalows umgerüstet wurde. 170 Plätze hatte es pro Durchgang, das waren pro Jahr 1190 Ferienplätze mit Vollverpflegung. Die Hochschule leistete sich für die Betreuung ihrer Feriengäste nicht nur ein extra »Kollektiv« von vier Kollegen und 37 Saisonkräften sowie weiterer für Bakenberg im

Sommer abgestellte Personen, sondern sie gab auch über die Jahre viel Geld für den Bau, den Umbau, die Werterhaltung des Objektes und für Freizeitgeräte wie Fahrräder, Tischtennis- und Gartentische sowie Stühle und anderes mehr aus.

Ein kleiner Teil der Plätze wurde in den Austausch gegen Urlaubsplätze in Objekten »befreundeter« Hochschulen der CSSR (Pädagogisches Forschungsinstitut Prag, Pädagogische Fakultät UJEP Brno, Pädagogische Fakultät Hradec Králové) gegeben. So standen den Dresdner Hochschul-Pädagogen Bauden im Riesengebirge (Spindlermühle), im Adlergebirge (Říčky) und im böhmisch-mährischen Hochland (Březiny) zur Verfügung. Weitere ausländische Partner gab es um 1981 in Krakow, Gdansk, Budapest und Burgas.

Die Feriendienstkommission der Hochschulgewerkschaftsleitung kümmerte sich um die Suche nach Austauschpartnern und -objekten, um das Verhandeln der Austauschverträge, um das Gewährleisten einer guten Qualität der Austauschplätze vor Ort, aber auch um die Belegungen. »Wir lassen uns davon leiten«, schrieb der Vorsitzende der Feriendienstkommission der PH Dresden, Wolfgang Hädrich, in der PH-Hochschulzeitung 17/1980, »dass der Austausch von Ferienobjekten einen wirksamen Beitrag nicht nur zur Verbesserung der Lebensqualität unserer Kollegen, sondern auch zur immer besseren Verständigung der Menschen in den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft zu leisten vermag.«

Nach der Wende war die Zeit dieser PH-Ferieneinrichtungen abgelaufen. Verträge mit Partnerinstitutionen, bisher immer jährlich über konkrete Belegungszahlen abgeschlossen, wurden keine mehr ange-



Blick auf das Ferienhaus Oberpöbel 3, das die MedAk als Pachtobjekt im Osterzgebirge nutzte. Betriebsangehörige zahlten pro Nacht zwischen 1 und 1,50 Mark.

Urlaub in der DDR – auch Dresdner Hochschulen betrieben Ferieneinrichtungen für ihre Mitarbeiter

Urlaub in der DDR – in die Ferne ging es höchst selten, und wenn, dann meist in eines der (süd-)östlichen Freundschaftsländer. Üblicherweise verfügten die Arbeitsstellen über eigene Ferieneinrichtungen oder solche im Tausch, die sie ihren Mitarbeitern zur Verfügung stellten. Die Kapazitäten reichten selten, aber wenigstens hatten die DDR-Werkstätigen dadurch eine Alternative

zum Feriendienst des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB).

Auch die TU Dresden sowie die bis kurz nach der Wende selbstständigen »Vorläufer«, die Pädagogische Hochschule (PH), die Verkehrshochschule (HfV) und die Medizinische Akademie (MedAk), hatten sehr begehrte Ferieneinrichtungen und Tauschkontingente. »Sicherlich, die Zahl der zentral



Im alten Forsthaus in Říčky, einem Objekt der Pädagogischen Fakultät Hradec Králové (Königgrätz), gab es auch für PH-Dresden-Angehörige Austauschplätze.

bahnt. Im Objekt Bakenberg wurden nach dem Ablauf der Urlaubssaison am 22. September 1990 Inventuren durchgeführt, das Lager wurde winterfest gemacht und es wurde empfohlen, die Vollzeitkräfte zum Jahresende zu entlassen. Am 14. Dezember 1990 informierte die PH Dresden die Kooperationsgemeinschaft Rügen von ihrer Absicht, das Objekt auf dem Bakenberg »schnellstmöglich« zu verkaufen.

Heute heißt das Bungalowdorf »Eichenwald« und wird von Hansjakob Moschberger betrieben, der es etwa 1994 von einem Zwischenbesitzer erworben und die Bungalows außen und innen saniert sowie technisch modernisiert hat.

Ein zweites eigenes PH-Ferienobjekt war die sogenannte Hermsdorfer Hütte, die im Erzgebirgsvorland nordwestlich des Dorfes Hermsdorf, zwischen Wilisch und Quohrener Kipse, liegt. Die wurde nicht nur für Schulungen, sondern auch für den Familienurlaub der Mitarbeiter der PH Dresden genutzt. Nach der Wende wurde sie an einen privaten Investor verkauft. Historisch gesehen handelte es sich dabei um ein früheres Jagdhäuschen.

Auch die frühere Medizinische Akademie Dresden verfügte über eine ganze Reihe eigener bzw. gepachteter Ferienobjekte, aber auch über Austauschplätze in Ungarn, Polen und an der Ostsee. Dazu kamen noch Mietobjekte in Oybin, Bad Blankenburg, im Osterzgebirge, in der Mecklenburger Seenplatte und in Wustrow an der Ostsee. Bis 1975 war das historische Hotel »Stadt Teplitz« in Bad Schandau eine viel genutzte Adresse, weiterhin stand an der Talsperre Bautzen ein eigener Flachbau als Erholungszentrum zur Verfügung, der 1984, rekonstruiert und modernisiert, übergeben wurde.

Die zwei Bungalows an der »Blauen Adria«, einem See nördlich von Bautzen, waren bis kurz über die Wende hinaus in Betrieb. Heute wird dort eine neu errichtete Camping-Ferienanlage betrieben, die damaligen Bungalows sind längst abgerissen. Im erzgebirgischen Oberpöbel bei Schmiedeberg unterhielt die »MedAk« viele Jahre ein gepachtetes kleines Ferienhaus (Oberpöbel 3) und mietete zwei Ferienwohnungen in einem zweiten Gebäude dazu.

Wie sich Petra Heil aus dem Geschäftsbereich Bau und Technik des Universitätsklinikums, ab 1985 unter anderem für die Vergabe von Urlaubsplätzen zuständig, erinnert, wurden alle MedAk-Ferienobjekte unmittelbar nach der Wende aufgegeben.

Mathias Bäuml

➔ Der Text hätte ohne die engagierte Hilfe der Archivarinnen Veronika Heymann und Ursula Rost nicht entstehen können. Danke! – In einem nächsten Teil wird es um die Ferienobjekte der TU Dresden und der HfV Dresden gehen.



Die »Hermsdorfer Hütte« heute, einst als Jagdhäuschen errichtet. Foto: UJ/Bäumel



Rasenpflege vor den MedAk-Bungalows in Crosta an der »Blauen Adria«, einem See nördlich von Bautzen. Fotos (4): Universitätsarchiv

beiter sowohl im Winter als auch im Sommer, also zweimal jährlich, zur Erholung.«

Zusätzlich gab es für Kinder der Mitarbeiter extra Ferienlager, die hier nicht betrachtet werden. Die waren bei den Kindern sehr beliebt und stets deswegen voll ausgelastet, weil die Sommerferien in der Schule viel länger gingen als die Urlaubszeit der Eltern.

M. B.

Studentische Entwürfe helfen der Stadtplanung

Innerstädtische Potenzialflächen bieten ideale Kooperationsmöglichkeiten für Universitäten und Kommunen

Eine der größten Herausforderungen für zukünftige Stadtplaner liegt in der städtebaulichen Neuordnung von Bestandsstrukturen und städtischen Konversionsflächen. Entwurfskompetenz muß deshalb anhand stadtkontextueller Beispiele erarbeitet werden. Am Beginn innerstädtischer Nachverdichtungs- und Konversionsprozesse steht das entwerferische Ausloten von Problemen und Potenzialen der betreffenden Flächen und ihrer angrenzenden öffentlichen Räume. Insbesondere in der Vorbereitungsphase von Wettbewerben bilden studentische Entwurfsprojekte eine hervorragende Grundlage, um verschiedene Entwurfsansätze vergleichend zu diskutieren und anschließend städtebauliche Zielstellungen präzise formulieren zu können. Derartige Kooperationen sind im Rahmen von strukturfördernden Maßnahmen oft förderfähig und bieten für das Institut für Städtebau



Städtebauliche Studie Pferdesportpark Berlin-Karlshorst, Strukturkonzept, Entwicklungsszenario »Inseln«.

Entwurfsverfasser: Professur für Städtebau, Manuel Bäumler, Projektleitung Dirk Hamann, Studenten: Simon Palme, Laura Staude, Michael Strobelt, und Anja Weis

der TU Dresden eine gute Möglichkeit, Lehre und drittmittelbasierte Forschung zu verbinden.

In den vergangenen Jahren wurden kontinuierlich Gutachten und Studien für

verschiedene Kommunen aber auch Unternehmen erarbeitet. Dabei reichte das Spektrum von Revitalisierungen innerstädtischer Konversionsflächen, wie Kasernenarealen in Bonn und Wurzen, über den

Neustädter Hafen in Dresden, bis hin zu einer Umsiedlungsstudie für ein Dorf im Zuge der Nutzung der Braunkohle bei der Studie Heimat 2, Mühlrose, für das Unternehmen Vattenfall.

Die gesammelten Erfahrungen flossen im laufenden Semester in die Kooperation mit dem Bezirksamt Berlin-Lichtenberg in eine Studie zum Pferdesportpark Karlshorst ein. Das Institut für Städtebau, vertreten durch Manuel Bäumler, erarbeitete unter Leitung von Dirk Hamann zusammen mit Studenten eine Studie, deren Ziel es war, städtebauliche Leitbilder für das Gelände der ehemaligen Trabrennbahn in Anbindung an die Wuhlheide zu formulieren. In drei differierenden Szenarien wurden unterschiedliche Entwicklungen auf dem Gelände geprüft. Dabei reichten die Lösungen von Feriendörfern auf Bauunginseln bis hin zu Gewerbeclustern. Im Vordergrund stand die Untersuchung verschiedener stadtstruktureller Ansätze, die die Potenziale des Gebiets ausloten sollten. Integraler Bestandteil der Studie war der Erhalt des Pferdesports auf dem Gelände. Die vorgeschlagenen Varianten dienen dem Stadtplanungssamt als Diskussionsbeitrag für die weiterführende Beplanung des Gebiets. **Boris Harbaum, Ulrich Trappe**

Facettenreiches Blog zum Thema Verkehr

Student der Verkehrswirtschaft gewinnt Grimme Online Award

Martin Radelhoff, Student der Verkehrswirtschaft, wurde am 20. Juni 2012 mit dem Grimme-Online Award in der Kategorie Information ausgezeichnet. Er ist mit seinem Blog »Zukunft Mobilität« einer der acht ausgewählten Preisträger unter den

26 Nominierten und ursprünglich rund 1900 Vorschlägen.

In der Begründung der Jury heißt es: »Zukunft Mobilität – diesem relevanten und spannenden Thema hat sich Martin Radelhoff verschrieben. Der Student der Verkehrswirtschaft leistet Herausragendes mit seinem tagesaktuellen Online-Magazin: Als alleiniger Autor verfasst er qualitativ hochwertige Artikel, Analysen und Konzepte. Und das so verständlich, dass selbst Laien sich von Themen wie Agrartreibstoffen, Umweltzonen und »Kampfradlern« fesseln lassen.

Radelhoff argumentiert facettenreich und fachkundig. Er nähert sich unterschiedlichen Positionen mit Offenheit und Neugier. Dann legt er sein Augenmerk auf kritische Aspekte sowie Lösungsansätze, um dem Leser eine objektive Einordnung des komplexen Sachverhalts zu ermöglichen. Und das stets mit wissenschaftlicher Klarheit und akkurater Illustrierung. Mit »Zukunft Mobilität« brilliert der 23-Jährige nicht nur inhaltlich. Indem er seine Beiträge updated – wobei er sich auch selbst der Kritik stellt und eigene Positionen überarbeitet – und mit aktualisierten Inhalten spickt, nutzt der Mobilitätsexperte sein Angebot auch als lebendige Wissensplattform. Zur Transparenz gehört außer-

dem, dass Leser über geplante Themen informiert werden, die Inhalte werbefrei und Creative Commons lizenziert sind. Vorbildlich ist die crossmediale Auspielung: Über die parallel genutzten Plattformen Facebook und Twitter bietet Radelhoff weiterführende Informationen und Links von echtem Mehrwert – stets tagesaktuell, oft aus dem internationalen Sprachraum. Auch die Partizipationsmöglichkeiten überzeugen: Gastautoren können sich im »Open Blog« einbringen, Leser Themen vorschlagen.«

Martin Radelhoff betreibt seinen Blog seit April 2010. Nach seinen eigenen Angaben hat er mit dem Blog begonnen, weil es derartiges in Deutschland noch nicht gab. Dabei merkte er recht schnell, dass Verkehr ein sehr spannendes Feld ist, zu dem viele Menschen kein Hintergrundwissen haben, obwohl nahezu jeder jeden Tag mit Verkehr in irgendeiner Form persönlich konfrontiert und unsere ganze heutige Lebensweise davon hochgradig abhängig ist. Hinzu kommt, dass seiner Meinung nach viele Kommunen, die Bahn, Flughafenbetreiber u.a. ihre Verkehrsprojekte nicht richtig kommunizieren (Beispiel Stuttgart 21) und ein großer Erklärungsbedarf besteht. Seine Themen findet Martin Radelhoff entweder dadurch, dass er mit offenen Augen durch die

Städte geht oder durch Hinweise auf Twitter, Facebook, per Mail oder auch relativ oft aus dem us-amerikanischen Raum. Dort wird sehr viel Grundlagenforschung betrieben, die auch für Deutschland und Europa gültig ist. Best Practice-Verkehrsprojekte findet er in Magazinen, dem Internet oder durch Hinweise von Dritten.

Auf die Frage, welchen Einfluss sein Studium der Verkehrswirtschaft an der TU Dresden hat, antwortet er: »Natürlich einen ganz großen. Ohne mein Studium an der TUD wüsste ich erstens nicht, wie spannend Verkehr ist und zweitens würden mir natürlich die theoretischen Grundlagen fehlen, um Menschen etwas über Verkehr erklären zu können. Und ich darf keinesfalls die SLUB vergessen, die so viel Literatur zum Thema Verkehr hat, aus der man schöpfen kann. Ohne SLUB und deren Bücher, Onlinemedien und Datenbanken wäre der Blog nicht möglich.«

Die Fakultät gratuliert dem Preisträger, Martin Radelhoff herzlich zum Grimme Online-Award 2012. **Gertraud Schäfer**

Informationen zur Preisverleihung unter: www.grimme-institut.de/html/index.php?id=1437. Zum Blog »Zukunft Mobilität« www.zukunft-mobilitaet.net



Martin Radelhoff.

Foto: privat

Besser seit 2005

Seit Jahren sind sie bekannt und anerkannt, dennoch werden sie von manchen ignoriert: die Forschungsergebnisse des Fraunhofer-Instituts für Verkehrs- und Infrastruktursysteme IVI in Dresden, nach denen die Feinstaubbelastung an einer Straße so gut wie gar nicht von der Zahl der durchfahrenden modernen Autos abhängt, sondern vor allem von der Wetterlage, der Sonneneinstrahlung und den Windverhältnissen, aber auch von den baulichen Gegebenheiten, den eingesetzten Baumaterialien und der Begrünung der Umgebung.

Auch wenn das Ausmaß der Belastung durch Feinstaub an der Bergstraße nicht zufriedenstellen kann – ein deutlicher Fortschritt gegenüber dem alten Zustand vor dem Ausbau 2005 ist offensichtlich. Zwar liegen für die alte, holprige, teils mit lockeren Asphaltflecken versehene Pflaster-Bergstraße keine PM10-Messwerte zum Vergleich vor; aber Untersuchungen belegen, dass für neue, glatte und abriebärmere Straßen die Feinstaubbelastung im Vergleich zu aufwirbelreichen Alt-Straßen bis 3,6-mal geringer ist. Der Bergstraßen-Ausbau und die Autobahn haben sich also günstig ausgewirkt. **M. B.**

Einmal fein (Staub) einatmen

10. TU-Umwelttag zum Thema Feinstaub

Am 27. Juni 2012 veranstaltete die studentische TU-Umweltinitiative TUUWI in Zusammenarbeit mit der Gruppe Umweltschutz den 10. Umwelttag, diesmal zum Thema »Einmal fein (Staub) einatmen«. Unter dem Motto »Einmal fein (Staub) einatmen« gab es Informationsstände vor dem Hörsaalzentrum und einen Quiz mit Gewinnspiel. Hauptpreis war ein von der Lebenshilfe zur Verfügung gestellter Fahrradklassiker von Diamant. Außerdem gab es einen Stand mit »Biomüsi-Gratistest« und Informationen zur erst kürzlich eröffneten Biomensa »U-BOOT« im Potthoff-Bau. Dort gibt es täglich von 8 bis 17 Uhr alle Speisen und Getränke in Bioqualität. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.

Ein weiterer Höhepunkt des Umwelttages war die kurzzeitige Sperrung der Bergstraße. Damit wollte die TUUWI noch einmal alle zu der Thematik sensibilisieren. Im Jahr 2009 wurden an der Messstation Bergstraße mehr als die 35 zulässigen Überschreitungen des Tagesmittelwertes für Feinstaub (PM10) festgestellt und zusätzlich die Toleranzmarge des Jahresmit-



Mitglieder der TU-Umweltinitiative an der Bergstraße in Aktion.

Foto: Brömmer

telgrenzwertes für Stickstoffdioxid (NO₂) überschritten. Wir alle konnten kurz die Ruhe und »frische« Luft genießen und freuen uns nun auf den 11. Umwelttag im

nächsten Jahr. **Kathrin Brömmer**

www.tu-dresden.de/umwelt
www.tuuwi.de

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Das Referat Qualitätsentwicklung des Studentenrates der TU Dresden unter Leitung von Sebastian Hirschfeld organisierte vom 8. bis 9. Juni 2012 einen Workshop zur Schulung studentischer Studiengangskordinatoren und wurde von der GFF mit einem Honorarkostenzuschuss für die externen Referenten gefördert. Der Workshop stellte eine interne Weiterbildungsmaßnahme dar, die die Studiengangskordinatoren auf ihre Arbeit in Bezug auf das Qualitätsmanagementkonzept vorbereiten soll. Dieser Workshop ist in dieser Art einmalig in der sächsischen Hochschullandschaft und wurde mit regem Interesse angenommen.

Nora Vetter, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Entwicklungspsychologie, nahm vom 10. bis 14. Juni 2012 an der Human Brain Mapping Konferenz 2012 – der größten Konferenz ihrer Art – in Peking teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie präsentierte auf der Konferenz ein Poster zur neuronalen Verarbeitung von sozialen Stimuli mittels funktioneller Magnetresonanztomographie bei Jugendlichen. Das Poster zeigt Ergebnisse ihrer Dissertation zur sozialen Kognition Jugendlicher.

Dr.-Ing. Axel Berndt vom Institut für Software- und Multimediantechnik nahm vom 11. bis 17. Juni 2012 am »Symposium für Filmmusikforschung« in Salzburg teil. Die GFF unterstützte ihn dabei mit einem Reisekostenzuschuss. Er stellte hier einen Beitrag zur Vertonung interaktiver Medien vor. Das Symposium ist eine Plattform für den interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch und half ihm, Kontakte mit Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachrichtungen zu knüpfen.

Vom 19. bis 21. Juni 2012 nahmen 33 Studenten der Verarbeitungstechnik an einer Exkursion teil, die sie zur Firma Uhlmann Pac-Systeme sowie auf die Frankfurter Messe AACHEM 2012 führte. Der Firmenbesuch gab ihnen Einblicke in die Entwicklung, Konstruktion und Produktion des Weltmarktführers für Blisterverpackungsmaschinen. Auf der AACHEM konnten sich die Studenten des 6. und 8. Semesters unter anderem über Single-Use-Technologien in der Bioverfahrenstechnik und die Welt der Pharmaverpackungsmaschinen informieren sowie Informationen über Beleg- und Diplomarbeitenangebote einzelner Firmen sammeln. Die Exkursion wurde durch die finanzielle Unterstützung der GFF ermöglicht.

Diplomandin Ruth Kemna wurde von der GFF für ihr Engagement im Rahmen der 5. Verleihung des Preises für Familienfreundlichkeit am 5. Juli 2012 mit einem Honorar gefördert. Für die kulturelle Gestaltung des Programms leitete sie den am Campusbüro Uni mit Kind etablierten Chor »spontanic internationalico«. Dazu gehörten die Aufgaben der Choreografie, das Proben und der Auftritt. Dieser Chor, zusammengesetzt aus internationalen Studenten mit Kind und Beschäftigten der TU Dresden, zeigt bereits gelebte Familienfreundlichkeit und Diversity an der TUD.

Kalina Atkovska, Studentin im Master-Studiengang Molecular Bioengineering, wird vom 16. bis 20. Juli 2012 an der Konferenz »The Emerging Dynamic View of Proteins: Protein Plasticity in Allostery, Evolution and Self-Assembly« im Dresdner Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme teilnehmen und wird dabei von der Freundesgesellschaft mit einem Zuschuss für die Konferenzgebühr gefördert. Sie stellt auf der Konferenz ein Poster mit dem Titel »Protein-ligand binding: unique or multipose« vor, das erste Ergebnisse ihrer Master-Arbeit zum Thema »Computational approach to characterize multipose binding« zusammenfasst. Die Konferenz gilt als eine der größten ihrer Art im Bereich Strukturbiologie.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Krimineller Instinkt und fanatische Überzeugung

Eine Aufsatzsammlung aus dem HAIT-An-Institut der TUD widmet sich Dresdner Karrieren unter dem Naziregime



Braune Karrieren

Dresdner Täter und Akteure im Nationalsozialismus

Umschlag des Buches »Braune Karrieren«.

Repro: Sandstein Verlag

Unter der Überschrift »Braune Karrieren Dresdner Täter und Akteure im Nationalsozialismus« widmet sich eine im Sandstein Verlag erschienene Publikation des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung dem Beziehungsgeflecht aus hemmungsloser Machtentfaltung, überzeugter oder willfähriger Mittäterschaft und teilweise erzwungener Kooperation, das innerhalb kürzester Zeit das gesamte gesellschaftliche Leben auch in Sachsen und Dresden bestimmte und so weit durchdrang, dass schon lange vor dem Totalen Krieg und dem Zusammenbruch der Nazidiktatur nur noch ein fataler Rest scheinbarer Rechtsstaatlichkeit die Zerstörung jeglicher demokratischer Strukturen – ja nicht einmal kaschierte, sondern hervorhob. Das Buch geht auf eine Anregung des früheren Dresdner Regierungsvizepräsidenten Gerhard Naser zurück, der bereits ein ähnliches Projekt in Stuttgart verwirklicht hatte und den Band gemeinsam mit seinen Historiker-Kolleginnen Mike Schmeitzner und Christine Pieper herausgab, die selbst einen beträchtlichen Anteil der Texte lieferten. Dennoch handelt es sich um eine eher lose und daher in der gesellschaftlichen Analyse vielfach redundante Sammlung von Aufsätzen zu Dresdner Lebensläufen, die von Geist und Macht des Dritten Reiches in besonderem Maße bestimmt wurden. Auch wenn es sich bei den ins Visier genommenen Personen nicht ausschließlich um privilegierte Täter handelt, sondern ein gefällig erweitertes Spektrum von »Akteuren« mit recht unterschiedlicher gesellschaftlicher Stellung vorgeführt wird (in dem auch Hitlers Halbschwester Angela Raubal nicht fehlen darf), richtet sich der Blick zunächst auf die Hauptverantwortlichen, obgleich nach Aussage der Herausgeber die Rollen der Helfershelfer in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen bis hin zu Bildung und Wissenschaft, Kirche und Kultur hier erstmals in größerer Breite dargestellt sind. Da finden sich denn auch so schillernde Persönlichkeiten wie der Museumsdirektor Hans Posse oder der Architekt des Hygiene-Museums Wilhelm Kreis und rätselhaft Schicksale wie das des TH-Rektors Wilhelm Jost, der vermutlich ein Opfer von Stalins Geheimdienstchef Berija wurde.

Meike Schmeitzner greift im Fall von Gauleiter Martin Mutschmann und seinem Widersacher Manfred von Killinger nach einem unterhaltsam aufklärenden Aufhänger, indem sie auf einen üblen Streit der beiden vor dem obersten NS-Parteigericht eingeht. Auf der einen Seite der brutale Emporkömmling aus der bürgerlichen Mitte, der schon früh instinktiv die Juden als Feind ausmacht, auf der anderen der standesbewusste verhinderte Weltkriegsheld aus dem niederen Adel, der dann in der SA Karriere macht. Beide gefördert, beobachtet, aber kaum in die Schranken gewiesen von »ganz oben«. Taktisch war man uneins, man überbot sich in Brutalität und Perfidie. Gefahr für Leib und Leben gehörte, wie sich nicht nur beim »Röhm-Putsch« (der ja wohl vor allem allzu proletarische Tendenzen ausschalten

sollte) zeigte, zum System. Dass sich auch unter dem Hakenkreuz im zeitweilig Gau genannten Land Sachsen charakteristisch selbstwertbewusste mentale Züge bei Bevölkerung und Landesfürsten – insbesondere im Verhältnis zur Reichshauptstadt – manifestierten, macht auf ganz eigene Weise betroffen.

Abgesehen davon, dass sich die Spur von Killinger recht früh verliert, bleibt die Beschäftigung mit solcherart Protagonisten ein Rühren in übler brauner Brühe, das letztlich verhältnismäßig wenig Nutzen verspricht, wenn schlicht und einfach die Worte fehlen, um über die nüchternen Fakten hinaus Motivation, Charakterbild und Psyche der handelnden Personen nachzuzeichnen. Da wird viel der Aussagekraft einer Auswahl von Fotos und der Fantasie des Lesers überlassen, der allerdings

recht gut die Querverbindungen zwischen den einzelnen Beiträgen respektive zu den Helfershelfern in SS, Polizei, Gestapo und Justiz herstellen kann (die Wehrmacht war offenbar nicht interessant). Insgesamt ergibt sich das Bild eines Netzwerks, in dem kriminelle Instinkte und pervertierte innere Überzeugungen mit verhängnisvoller Effektivität zusammenwirkten, Biederkeit und Ordnungssinn weit stärker präsent waren als Zweifel und Gewissen. Beispielsweise gegenüber den Euthanasieverbrechen auf dem Pirnaer Sonnenstein, mit denen ja nicht nur die verantwortlichen Ärzte, sondern mancherlei Chargen bis zu einfachem Personal zu tun hatten. Das hatte zwar nicht die Dimension wie die Vernichtungsmaschinerie der Konzentrationslager, berührte aber, wie eine ganze Anzahl von Beiträgen zeigt, recht verschiedene Schichten der Bevölkerung.

Eine vorab mitgeteilte Quintessenz lautet in dem Sinne, dass Dresden – mit Blick auf den 13. Februar 1945 – nicht nur eine »Stadt der Opfer« gewesen sei, »sondern ebenso eine wichtige Gauhauptstadt im »Dritten Reich«, in der viel zu viele Täter ihre »Arbeit« verrichteten«. Die Frage, ob die Zerstörung kultureller Werte der gesamten Menschheit durch einen militärischen Erfolg zu rechtfertigen ist, hat eine humane Gesellschaft auf einer anderen Ebene zu beantworten, ganz abgesehen davon, dass keiner der in den 42 Beiträgen von 33 Autoren geschilderten Lebensläufe in der Dresdner Bombennacht endet. Die meisten klingen vielmehr sanft in der alten Bundesrepublik aus, wie etwa der des Arztes, der der erste Schwiegervater des Malers Gerhard Richter gewesen war. Heinrich Eufinger hatte in Dresden maßgeblich die Zwangssterilisierung von Frauen vorangetrieben. Ungeachtet dessen wurde er 1953 Verdienter Arzt des Volkes in der DDR, zehn Jahre später in Niedersachsen Chefarzt einer gynäkologischen Klinik und zum Ende seiner Laufbahn wiederum als Leitbild für seinen Beruf gepriesen.

Hart, wenn auch nicht nach rechtsstaatlichen Grundsätzen wurden von der sowjetischen Besatzungsmacht vorzugsweise Protagonisten aus Nazipartei, Staat und Wirtschaft zur Rechenschaft gezogen – etliche davon hingerichtet. Andere waren ihrem Führer auch darin gefolgt, dass sie sich in aussichtsloser Lage das Leben nahmen. Grundsätzlich waren diese Sachverhalte in der DDR jedem Schulkind bekannt, was aber keineswegs heißt, dass dies immer mit einer differenzierten

und gerechten Beurteilung einherging. Die Vervollständigung, Vertiefung und Differenzierung dieses auch seinerzeit stark von Vorurteilen geprägten Bildes ist also notwendig und wird um so verdienstvoller, je mehr gelingt, was offensichtlich noch immer schwer fällt, nämlich im eigentlich interessanten Spektrum der vermeintlich »normalen« Bürger – und nicht der notorischen Verbrecher – Antriebe und Befindlichkeiten, den Umgang mit Zweifeln und Skrupeln nachzuzeichnen. Es geht dabei um Wandlungen und Glaubwürdigkeit in verschiedenen Drucksituationen, die letztlich bis ins Heute reichen. Wie sich an einigen lapidaren Randbemerkungen zeigt, wäre es auch an der Zeit, näher zu beleuchten, was Entnazifizierung hier und da bedeutete.

In dem Buch ist mehrfach von Opportunismus die Rede, ohne dass näher erklärt wird, was in dem betreffenden Fall darunter zu verstehen sei. Jedenfalls reicht die Skala von grober Gesinnungslumperei über gewöhnliches Intrigieren bis zur aufgenötigten Abkehr von Überzeugungen und zur Preisgabe von Informationen unter lebensbedrohlichem Zwang. Mag es vom Faktischen her gerechtfertigt erscheinen, rein menschlich ist es eher peinlich, wie hier gewissermaßen exemplarisch die Rubrik »Verräter, Denunzianten, Überläufer« abgehandelt wird, die eigentlich ein eigenes Buch wert wäre. Hier aber sitzen sie gewissermaßen in einer Zelle, der Kommunist, der unter der Folter Genossen verrät, der Sozi, der auf Agitationstour in der Tschechoslowakei darauf gestoßen wird, dass ja seine Frau zu Hause dem Zugriff der Nazis ausgesetzt ist, und der Zeuge Jehovas, der systematisch Mitglieder seiner Glaubensgemeinschaft, darunter die eigene Verwandtschaft, ans Messer liefert. Auch hier zeigt sich übrigens, dass Akten oft eine andere Sprache sprechen und andere Fakten vermelden als persönliche Erinnerungen und Wertschätzungen. Wenn historische Forschung – wie die Herausgabe eines solchen Bandes schließen lässt – ihre Ergebnisse populär machen und der Legendenbildung entgegenwirken will, muss sie wohl stärker zwischen beidem vermitteln und dabei den Schritt vom Fachaufsatz (dem angesichts vieler Sachverhalte die nüchternen Begriffe ausgehen, was dann zu verzweifelt-rechtschaffenen Stilbrüchen führt) zum literarischen Essay wagen.

Tomas Petzold

ISBN 978-3-942422-85-7
Sandstein Verlag, 19,80 Euro

Die OSTRALE lässt grüßen



Leonie Scheuring (l.) und Kristin KÜthner, Bauingenieurstudentinnen im 6. Semester, nutzen die Hirschbank am Beyer-Bau für eine schöpferische Pause. Foto: UJ/Eckold

Drei Hirschbänke werben an der Uni für die Kunstausstellung

Rot leuchten sie seit Anfang Juli auf dem Campus der TU Dresden: Drei Hirschbänke als Symbol für die OSTRALE, Dresdens internationale Ausstellung zeitgenössischer Künste. 2008 – während der 2. OSTRALE – wurden 150 rote Hirsche aus Holz im historischen Schlachthofgelände kontrastierend im hohen grünen Gras der Flutrinne aufgestellt und schienen dort zu rasten. Dieses Bild war letztendlich so einprägsam, dass

sich das Motiv des roten Hirsches als Symbol der OSTRALE etablierte. Drei Hirschbänke stehen nun hinter dem Beyer-Bau, vor dem Mollier-Bau und vor dem MTZ auf dem Campus der Medizin. Sie werben für die OSTRALE, bringen Farbe auf den Campus und laden ein, Platz zu nehmen. Vom 13. Juli bis zum 16. September 2012 findet die OSTRALE statt: 245 Künstler aus 33 Nationen verwandeln für zwei Monate das historische Schlachthofareal auf der Ostrainsel in eine große Kunstausstellung. mag

Weitere Informationen:
www.ostrale.de

»Hobby« auf Weltniveau

Top-Sport im höheren Alter: Professor Werner Schnabel 2-facher Weltmeister bei den Master-Schwimmweltmeisterschaften in Riccione/Italien

Nachdem Prof. Werner Schnabel, bis 2004 Inhaber der Professur für Straßenverkehrstechnik der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, zusammen mit seinem Kollegen Prof. Dieter Lohse 2011 die dritte Auflage des Buches »Grundlagen der Straßenverkehrstechnik und der Verkehrsplanung« herausgebracht hatte, konnte er sich wieder verstärkt seinem Hobby, dem »leistungssportlichen« Schwimmen im »Alter«, zuwenden. Sein Ziel war die Teilnahme an den Schwimmweltmeisterschaften der Masters 2012 im italienischen Riccione vom 10. bis 17. Juni.

Nach jeweils fünf Trainingseinheiten pro Woche und fast 350 Schwimmkilometern im ersten Halbjahr 2012 ging Prof. Schnabel von der 1. Dresdner SG in der Altersklasse 75 gut vorbereitet zuerst über 100 m Freistil in Riccione an den Start und belegte unter 21 Teilnehmern Rang zwei und gewann damit eine WM-Silbermedaille. Auf seiner Spezialstrecke über 200 m Freistil konnte sich Prof. Schnabel dann gegenüber seinen Konkurrenten souverän in 2:41,39



Zweimal Weltmeister, einmal Zweiter, einmal Vierter: Prof. Werner Schnabel (Mitte) war bei der Schwimm-WM im Juni 2012 im italienischen Riccione in der Altersklasse 75 außergewöhnlich erfolgreich. Foto: Stritzke

klar durchsetzen und errang Gold. Den zweiten WM-Titel erschwamm er sich überlegen über 400 m Freistil in 5:47,96 mit fast

14 Sekunden Vorsprung vor dem Finnen Lauri Malk. Auf der kurzen Sprintstrecke über 50 m Freistil kam Prof. Schnabel drei Hundertstelsekunden hinter dem Dritten auf Platz vier ein. Nachdem er bei nationalen und europäischen Meisterschaften schon eine Vielzahl von Titeln errungen hatte, stehen nun auch erstmals zwei WM-Titel auf seiner Habenseite.

Die Weltmeisterschaften der Masters, bei denen Schwimmer ab 25 Jahren startberechtigt sind, hatten einen Melderekord mit über 10 000 Teilnehmern zu verzeichnen und stellten damit an die Veranstalter hohe organisatorische Anforderungen.

Die Italiener haben diese Aufgabe aber mit Bravour gemeistert. Für die Durchführung der Schwimmwettkämpfe, die sich meist über zehn Stunden hinzogen, standen eine Freiwasseranlage und eine Schwimmhalle (mit jeweils zehn Bahnen!) zur Verfügung. Für die Dresdner Schwimmer ist es immer wieder deprimierend, wenn sie notgedrungen in die instandsetzungsbedürftige Schwimmhalle auf der Freiburger Straße zurückkehren müssen.

Prof. Schnabel kann es schwimmerisch nun erst einmal etwas ruhiger angehen lassen und sich auch wieder fachlichen Dingen zuwenden. So hat er schon das neue »Highway Capacity Manual 2010« angeschafft, um die aktuellen amerikanischen Berechnungsverfahren für Straßenverkehrsanlagen zu studieren.

Prof. Jürgen Stritzke

Beschäftigte motivieren, sich stärker einzubringen

Personalratsausschüsse stellen sich vor (I): Öffentlichkeitsarbeit

Wie bereits im früheren UJ-Beitrag »Was macht eigentlich der Personalrat?« angekündigt, stellen sich die einzelnen Ausschüsse des Personalrates der TU Dresden im Universitätsjournal vor. Den Anfang macht der Öffentlichkeitsausschuss. Dieser Ausschuss besteht derzeit aus drei Mitgliedern: Andreas Mathias (Fakultät BIW, Institut für Wasserbau und THM), Holger Sack (Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstofftechnik) und Ralf Schneider (Fakultät Maschinenwesen, Institut für Energemaschinen). Andreas Mathias ist Sprecher des Ausschusses.

Personalratsarbeit ist keine Geheimratsarbeit. Die Arbeit des Personalrates ist von ihrem Wesen her öffentlich. Alle Entscheidungen, die das Gremium trifft, haben entweder auf Einzelne, Gruppen oder die Gesamtheit der Beschäftigten innerhalb der TU Dresden Einfluss. Als gesetzliche Interessenvertretung setzt sich der Personalrat konsequent für die Rechte

der Beschäftigten ein, dabei vertritt er oftmals auch Positionen, die sich nicht mit den Positionen der Dienststelle decken. Der Personalrat kann mit seinen Mitteln die TUD-Öffentlichkeit durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit (z. B. durch außerordentliche Personalversammlungen, Anhänge, Web-Auftritt etc.) informieren und die Beschäftigten dazu motivieren, sich stärker in die Entscheidungsprozesse an der TU Dresden einzubringen. Wichtige Entscheidungsprozesse an der TU Dresden müssen von den Beschäftigten mitgestaltet und nicht immer nur an höchster Stelle entschieden werden.

Neben der gesetzlichen Verpflichtung hat der Personalrat auch ein Eigeninteresse an der öffentlichen Darstellung seiner Arbeit, denn nur so wird Transparenz für die getroffenen Entscheidungen des Personalrates als Gremium geschaffen. Regelmäßige Publikationen (UJ, Intranet, Schaukasten) des Personalrates tragen dazu bei, die Transparenz der Personalratsarbeit zu erhöhen und eine Kommunikationsbrücke zu den Beschäftigten zu schlagen.

Viel Wert legen wir bei unserer Arbeit auf Aktualität und informieren zeitnah über

gesetzliche Neuerungen, die nicht selten direkte Auswirkungen auf die Beschäftigungsverhältnisse haben. Dazu haben wir auf unserer Webseite die Rubriken Aktuelles und PersonalRAT eingerichtet. Schauen Sie doch einfach mal rein! Wir pflegen unseren Webauftritt regelmäßig und bereiten wichtige Informationen für die Beschäftigten auf, sodass auch in Beamtendeutsch verfasste Gesetze oder Durchführungsbestimmungen verstanden werden können bzw. die konkreten Auswirkungen auf die Beschäftigungsverhältnisse hervorgehoben werden. Aktuell erarbeiten wir ein neues Layoutkonzept mit besserer Strukturierung für unsere Webseite. Hierbei sind wir für Hinweise und Verbesserungsvorschläge Ihrerseits dankbar.

Einen Großteil unserer Öffentlichkeitsarbeit nehmen die Vorbereitung und Durchführung von Aktionen, Personalversammlungen bzw. Werbekampagnen in Anspruch. Wir nutzen neue Kommunikationsmittel, um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen. Die Würfelwerbung und die Planschickenwerbung in den Mensen und größeren Gebäuden der TU Dresden sind Beispiele dafür. Durch solche etwas außergewöhnlichen Aktionen wollen wir



Holger Sack, Ralf Schneider und Andreas Mathias (v.l.n.r.).

Foto: Personalrat

noch mehr Beschäftigte erreichen, damit sie die Möglichkeit haben, sich mit aktuell anstehenden Themen, die das Arbeitsleben an der Universität betreffen, auseinanderzusetzen. In unserer Arbeit werden wir durch die Mitarbeiter des Universitäts-

journals unterstützt. Dafür wollen wir uns auch an dieser Stelle bedanken.

Personalrat, Ausschuss ÖA

Mehr Informationen: www.personalrat.tu-dresden.de

»Tschüss Fakultäten – Willkommen Bereiche?«

Von der außerordentlichen Personalversammlung am 2. Juli berichtet

Die Beschlüsse sind gefasst. Die Rahmenordnung zur Leitung und zum Betrieb der Bereiche als zentrale Einrichtungen der Universität ist in Kraft. In der zweiten Phase der Umstrukturierung der TUD werden 14 Fakultäten in fünf Bereiche gebündelt. Diese Maßnahme hat zum Ziel, für jeden einzelnen Bereich einen Mehrwert zu schaffen, um die »synergetischen Vorteile in Forschung, Lehre und Verwaltung« zu nutzen. Die Umgestaltung wird Arbeitsabläufe erleichtern und die Leistung insgesamt steigern.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bereits in den Prozess »TU Dresden optimieren« einbezogen. Ständig erweitert sich der Kreis derjenigen, die aktiv mitar-

beiten, in Workshops zur Ausgestaltung der Bereiche, als Key User im ERP oder SLM, als Fragende in den einzelnen Teilprojekten.

Im UJ und in den ständig aktualisierten Programm-News werden detaillierte Informationen gegeben. Die Strukturfestlegung in Bereiche ist sehr wichtig für die Abbildung der Aufgaben im Datenbanksystem SAP. Die Benutzer werden in einem integrierten System arbeiten. Schulungen für die Benutzer des Systems werden im September beginnen. Das wird zunächst etwa 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreffen. Bereits jetzt arbeiten alle mit hohem Engagement.

Im Vorfeld der Versammlung erreichte den Personalrat eine Reihe von Fragen, die zur besseren Orientierung für die Diskussion auf Handzetteln an die Teilnehmer ausgegeben wurden. Aus den Präsentationen des Rektors und des Kanzlers ergab sich eine lebhafte Diskussion. Der Rektor stellte das Modell der fünf Bereiche als

Zwischenschritt in der Umgestaltung der TUD dar, wobei es derzeit keine klaren Aussagen zur Dauer dieser Phase geben kann, da das Tempo der Bereichsbildung sehr unterschiedlich ist. Ein Bereich wird von einem Kollegium geleitet, die Verwaltung von einem Bereichsdezernenten. Jeder Bereich erhält ein eigenes Budget, mit dem er eigenverantwortlich seine Zukunft in die Hand nehmen kann. Nach Abschluss der Workshops zum Rollenkonzept und zur Bereichsausgestaltung erfolgt die Personalauswahl. Damit soll in erster Linie das vorhandene Personal die Möglichkeit erhalten, sich zu entwickeln. Das schließt auch Höhergruppierungen im Gehalt ein. Sekretärinnen sollen endlich entsprechend ihrer Stellenbeschreibung arbeiten können, wissenschaftliches Personal soll von Verwaltungsaufgaben entlastet werden. Bevor Personalentscheidungen getroffen werden, wird es Einzelgespräche geben. Betriebsbedingte Kündigungen sind bisher

nicht vorgesehen, versichert noch einmal der Rektor. Seit Mai 2011 laufen Strukturgespräche mit der Universitätsleitung. Für den Herbst dieses Jahres ist die Information der Universitätsöffentlichkeit darüber vorgesehen. Im Hochschulentwicklungsplan der TUD sind Zahlen zum Umgang mit dem Stellenabbau bis 2015 bzw. 2020 genannt worden. Wenn Ende November die reguläre Personalversammlung stattfinden wird, muss deshalb ein Personalentwicklungskonzept für die TUD das Hauptthema sein.

Bei Problemen im Prozess der Umgestaltung an der TUD kann man sich auch an die Mitarbeiter im Changemanagement wenden oder an den Personalrat. Für die Leistungsträger, die unter anderem in größerer Zahl als Key User tätig sind, ist bereits jetzt die Arbeitsbelastung sehr hoch. Stellen für die Kompensation der eigentlichen Haupttätigkeiten stehen zur Verfügung.

Die Einführung von SAP ist aus mehreren Gründen notwendig und sinnvoll und wird die gesamte Universität betreffen. Von Bestellungen und Rechnungen, Urlaubsanträgen und Dienstreiseabrechnungen bis zur Personalbeschaffung werden alle Daten erfasst werden. Regelungen zum Datenschutz werden getroffen. In einem Bereich wird ein Probelauf als Test durchgeführt werden, bevor zum 1. Januar 2013 die Produktivschaltung für die Universität erfolgt. Für die erste Zeit werden kompetente Mitarbeiter für eine Beratung zur Verfügung stehen, eine gebührenfreie Hotline wird eingerichtet, so der Kanzler.

Wie nach der letzten Versammlung im März sind im Nachgang auch jetzt weitere Fragen beim Personalrat eingegangen. Antworten von allgemeinem Interesse werden auf den Seiten des PR veröffentlicht werden.

Dr. Christina Jantz
Personalratsvorsitzende

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Anfang Juli 2012 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

BUNDES-Förderung:

Prof. Weber, Institut für Angewandte Informatik, TANGRAM, 320,6 TEUR, Laufzeit 01.07.2012 – 30.06.2015

Prof. Hurtado, Institut für Energietechnik, STAUB-II, 1,0 Mio. EUR, Laufzeit 01.07.2012 – 30.06.2015

Prof. Besand, Institut für Politikwissenschaft, Wissenschaftl. Begleitung des Projekts »Dialog macht Schule – Politische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft«, 33,7 TEUR, Laufzeit 01.05.2012 – 28.02.2013

Prof. Sulzer, Institut für Städtebau und Regionalplanung, Pilotprojekt STADTERPROBEN, 79,4 TEUR, Laufzeit 01.03.2012 – 31.03.2013

LANDES-Förderung:

Prof. Beckmann, Institut für Energietechnik, Verbrennungsverhalten von Ersatzbrennstoffen unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus gemeinsamer und getrennter Erfassung von Wertstoffen, 304,7 TEUR, Laufzeit 01.06.2012 – 31.05.2014

Dr. Winter, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Umsetzung von Zielen des NBS in Wäldern, 92,1 TEUR, Laufzeit 01.01.2012 – 31.03.2014

Prof. Brand, BIOTEC, Ausbau der Technologieplattformen des BIOTEC in den Bereichen Histologie, Bioinformatik, genetische Services und Mikroskopie, 634,6 TEUR, Laufzeit 01.07.2012 – 31.12.2013

Stiftung:

Dr. Augstein, Medizinische Fakultät, Rolle von SOX9 in der myokardialen Regeneration nach Myokardinfarkt – Ausweg aus der chronischen Herzinsuffizienz, 59,6 TEUR, Laufzeit 01.02.2012 – 31.01.2014

Dr. Pilarsky, Medizinische Fakultät, Relevanz von Defekten des Zelltodsignalweges für die Prognose und Pathophysiologie des duktales Adenokarzinoms des Pankreas, 164,4 TEUR, Laufzeit 15.05.2012 - 14.11.2013

AiF:

Dr. Braune, Institut für Automatisierungstechnik, Automatisierte Projektierung von Bedien- und Beobachtungslösungen zur Simulation und zum Betrieb von Produktionsanlagen, 132,4 TEUR, Laufzeit 01.06.2012 – 31.05.2014

Prof. Großmann, Fakultät Maschinenwesen, Moderne Messtechniken zur Charakterisierung von Offsetpapierern hinsichtlich Druckergebnis, 159,4 TEUR, Laufzeit 01.07.2012 – 30.06.2014

BMBF:

Prof. Kirschbaum, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Von der Kindesmisshandlung zu Internalisierungssymptomen und -störungen in Kindheit und Adoleszenz, 147,8 TEUR, Laufzeit 01.07.2012 – 30.06.2015

Prof. Solimena, Medizinische Fakultät, MELA-BETES-(TP4) – Einfluss von Wildtyp- und veränderten Allelen des Melatonin-Rezeptors 2 auf den Insulindurchsatz in pankreatischen Betazellen und dessen Auswirkungen für die Ausbildung von Typ 2 Diabetes, 239,9 TEUR, Laufzeit 01.09.2012 – 28.02.2015

Dr. Wanke, Institut für Botanik, KMU innovativ 9: Erschließung neuer Marktsegmente, Züchtung und Sortengenerierung durch Erweiterung des Genpools bei Hortensien (Hydrangea) mittels biotechnologischer Werkzeuge, 202,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2012 – 31.05.2015

DFG:

Prof. Brand, Interdisziplinäre Forschung, Biopolis Dresden Imaging Plattform (BioDIP), 552,4 TEUR, Laufzeit 01.06.2012 – 31.05.2015

Prof. Wegge, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Gesundheitsförderung altersgemischter Teams in der Produktion: Weiterentwicklung und Evaluation eines Führungskräfte Trainings, 223,6 TEUR, Laufzeit 01.07.2012 – 30.06.2015

Prof. Hofmann, Elektronisches Institut, Verlustarmer Umrichter mit SiC-Bipolartransistoren durch angepasstes Treiberdesign und Schätzung des Laststromverlaufs, 169,7 TEUR, Laufzeit 01.05.2012 – 30.04.2014

Prof. Voigt, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Experimentelle und theoretische Untersuchungen zur Steigerung der Prozesseffizienz und Schnittstellenqualität beim Inertgasschneiden mit Faserlasern, 151,3 TEUR, Laufzeit 01.08.2012 – 31.07.2014

Auftragsforschung:

Prof. Ravens, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, 1 Auftrag, 91,2 TEUR, Laufzeit 04/12 – 12/12

Dr. Platzbecker, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 1 Auftrag, 32,0 TEUR, Laufzeit 05/12 – 08/17

Prof. Ziemssen, Klinik und Poliklinik für Neurologie, 2 x Aufträge, 27,9 TEUR, Laufzeit 05/12 – 12/14

Prof. Schill, Institut für Systemarchitektur, 1 Auftrag, 100,0 TEUR, Laufzeit 07/12 – 06/13

Prof. Klug, Universitäts KrebsCentrum Dresden (UCC), 1 Auftrag, 273,5 TEUR, Laufzeit 07/12 – 06/14

Prof. Abrens, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 6 x Aufträge, 140,5 TEUR, Laufzeit 04/12 – 10/14

Prof. Beckmann, Institut für Energietechnik, 1 Auftrag, 97,3 TEUR, Laufzeit 06/12 – 01/13

Prof. Bauer, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, 1 Auftrag, 30,7 TEUR, Laufzeit 05/12 – 01/15

Prof. Scharnweber, Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien/Institut für Werkstoffwissenschaft, 1 Auftrag, 169,5 TEUR, Verlängerung bis 06/13

Prof. Herlitzius, Institut für Verfahrensmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, 1 Auftrag, 73,4 TEUR, Laufzeit 06/12 – 12/12

Prof. Schilling, Institut für Mathematische Stochastik, 1 Auftrag, ca. 40,0 TEUR, Laufzeit 07/12 – 06/14

Prof. Beitelschmidt, Institut für Festkörpermechanik, 1 Auftrag, 15,0 TEUR, Laufzeit 05/12 – 08/12

Prof. Hofmann, Elektrotechnisches Institut, 2 x Aufträge, 50,0 TEUR, Laufzeit 05/12 – 12/12

Technische Universität Dresden

Die Lebensqualität in der Region Dresden ist europaweit einzigartig.
Mehr dazu unter: <http://home.meinestadt.de/dresden/attraktivitaets-ranking>

Zentrale Einrichtungen

The **Biotechnology Centre** is offering a

Chair (W3) of Biophysics

With the foundation of the Biotechnology Center (BIOTEC) www.biotech.tu-dresden.de), the unique scientific focus on Molecular Bioengineering was established in Dresden, thus forming a focus on innovative teaching and research at the interface of the modern life sciences and engineering disciplines. The successful applicant will represent the field of Biophysics in research and teaching, and will pursue interdisciplinary approaches. The candidate is expected to actively engage in the teaching programs, e.g. the International Master's programs in "Molecular Bioengineering", in "Nanobiophysics", in "Regenerative Biology and Medicine", and in "Physics", as well as in the Dresden International PhD program DIGS-BB. The duties include participation in academic self-administration. Her/His research should integrate well with and complement the interdisciplinary research at the BIOTEC. Interdisciplinary cooperation with university and non-university research groups, e. g. in the Center for Regenerative Therapies Dresden, the Center of Innovation Competence B/CUBE, the MPI-CBG, and the local biotechnology industry are desirable. The successful applicant should have an international scientific reputation as a researcher in the field of Biophysics. Research should focus on combining analytical approaches (e. g. high-end microscopy and spectroscopy methods, or other ultra-sensitive, biophysical methods and molecular biology) with innovative research with a molecular, cell or tissue biology orientation. An excellent, international publication record and proven ability to attract third-party funding are required. Applicants must fulfill the employment qualification requirements of the Higher Education Act of Saxony (§ 58 SächsHSG).

TU Dresden seeks to employ more women professors. Hence we should particularly like to encourage women to apply. Applications from disabled candidates or those with additional support needs are definitely welcome. TU Dresden declares itself to be a family-friendly university and offers a dual career service.

Applications should contain a curriculum vitae, a list of publications and a list of third-party funding, as well as a description of past research achievements and a plan of future research and teaching. Applications should be submitted until **16.08.2012** (stamped arrival date of the BIOTEC applies) to the head of the search committee: **Prof. Dr. rer. nat. Michael Brand, BIOTEC, TU Dresden, Tatzberg 47-49, 01307 Dresden, Germany.** Please send these application documents in parallel as a pdf file to director@biotec.tu-dresden.de (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) In addition, please arrange to have sent two confidential letters of recommendation on your behalf to the Head of the search committee. For further information please contact + +49 351 463 40054.

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Mathematik

Im Rahmen der Wiedereinführung der Staatsexamensstudiengänge für die Lehrämter an Grund- und Mittelschulen bzw. zur Erhöhung der Kapazitäten in den Lehramtsstudiengängen insgesamt sind zum 01.10.2012 zur Verbesserung der Studienbedingungen, insbesondere der Lehre, nachgenannte Stellen als

wiss. Mitarbeiter/in

bzw.

Lehrkraft für besondere Aufgaben

mit 50 % bzw. 100 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit im Angestelltenverhältnis zu besetzen.

im Fach Mathematik

<http://www.verw.tu-dresden.de/StellAus/einzelstelle.asp?id=2101&lang=de>

<http://www.verw.tu-dresden.de/StellAus/einzelstelle.asp?id=2102&lang=de>

Die vollständigen Ausschreibungstexte entnehmen Sie bitte der homepage unter der jeweils angegebenen Adresse (URL)

Fachrichtung Psychologie

Im Rahmen der Wiedereinführung der Staatsexamensstudiengänge für die Lehrämter an Grund- und Mittelschulen bzw. zur Erhöhung der Kapazitäten in den Lehramtsstudiengängen insgesamt sind zum 01.10.2012 zur Verbesserung der Studienbedingungen, insbesondere der Lehre

2 wiss. Mitarbeiter/innen im Fach Psychologie

<http://www.verw.tu-dresden.de/StellAus/einzelstelle.asp?id=2103&lang=de>

mit je 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit im Angestelltenverhältnis zu besetzen.

Den vollständigen Ausschreibungstext entnehmen Sie bitte der homepage unter der angegebenen Adresse (URL)

Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, Professur für Allgemeine Psychologie, im Rahmen des neu eingerichteten **Sonderforschungsbereichs (SFB 940) „Volition und kognitive Kontrolle“**, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, befristet für zunächst 4 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

Doktorand/in oder Post-Doktorand/in (E 13 TV-L)

In Abhängigkeit von der Qualifizierung der Bewerber/innen kann die Stelle als Doktoranden-Stelle (mit 65% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit) oder Post-Doktorandenstelle (mit 100% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit) besetzt werden.

Der SFB „Volition und kognitive Kontrolle“ (http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_mathematik_und_naturwissenschaften/fachrichtung_psychologie/sfbo) wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit ca. 11 Mio. € für zunächst vier Jahre gefördert und soll die kognitiven und neuronalen Mechanismen zu entschlüsseln, die der willentlichen Kontrolle zielgerichteter Handlungen sowie Beeinträchtigungen der Selbststeuerungsfähigkeit zugrunde liegen. Der SFB mit seinem integrierten Graduiertenkollegs sowie die TU Dresden als Exzellenzuniversität bieten eine ausgezeichnete Forschungsinfrastruktur und vielfältige Möglichkeiten für interdisziplinäre Kooperationen zwischen Arbeitsgruppen u. a. aus der experimentellen und klinischen Psychologie, der kognitiven Neurowissenschaft, der Psychiatrie und der Neurologie. Die zu besetzende Stelle ist dem Teilprojekt A2 zugeordnet, dessen Ziel es ist, mittels funktioneller Magnetresonanztomographie (fMRT) ein tieferes Verständnis der Hirnmechanismen erlangen, die es uns ermöglichen, neue oder geänderte Verhaltensregeln flexibel zu lernen und umzusetzen, insbesondere wenn Ziele im Weltstreit mit gewohnheitsmäßigen Verhaltenstendenzen stehen, genauer zu untersuchen.

Aufgaben: Planung und Umsetzung der Experimente (Programmierung, Pilotierung, Datenerhebung); Aufbereitung und Analyse der Daten; (Mit)Verfassen von wiss. Publikationen. Eigene Forschungs- und Publikationsaktivitäten im Rahmen des Projekts sind ausdrücklich erwünscht und werden entsprechend unterstützt.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Diplom o. M.Sc.) in Psychologie o. verwandten Disziplinen; Interesse an neurowiss. Fragestellungen; fundierte Statistik- und Methodenkenntnisse; sehr gute Englischkenntnisse; Fähigkeit zu eigenständiger Arbeit; Bereitschaft zum Erlernen mindestens einer Programmiersprache (MATLAB). Programmierer und fMRT-Vorerfahrungen sind von Vorteil. Für Post-Docs sind des weiteren eine Promotion, Vorerfahrung mit neurowiss. Fragestellungen (belegt durch Publikationen), Vorkenntnisse in mindestens einer Programmiersprache (MATLAB) und fMRT-Vorerfahrungen erforderlich.

Auskünfte erteilen die Projektleiter Dr. Uta Wolfensteller (Tel.: 0351 463-32582, Email: uta.wolfensteller@tu-dresden.de) und Dr. Hannes Ruge (Tel.: 0351 463-33824, Email: ruge@psychologie.tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **31.07.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an uta.wolfensteller@tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. mit frankiertem Rückumschlag an **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, Professur für Allgemeine Psychologie, Frau Dr. Wolfensteller, 01062 Dresden.** Es wird gebeten, keine Originalunterlagen einzureichen. Aus Kostengründen werden übersandte Unterlagen nicht zurückgeschickt, sondern nach Abschluss des Verfahrens vernichtet.

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Der SFB „Volition und kognitive Kontrolle“ (http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_mathematik_und_naturwissenschaften/fachrichtung_psychologie/sfbo) wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit ca. 11 Mio. € für zunächst vier Jahre gefördert und hat das Ziel, die kognitiven und neuronalen Mechanismen zu entschlüsseln, die der willentlichen Kontrolle von Handlungen und Gefühlen sowie Beeinträchtigungen der Selbststeuerungsfähigkeit bei ausgewählten psychischen Störungen zugrunde liegen. Der SFB und die TU Dresden als Exzellenzuniversität bieten eine ausgezeichnete Forschungsinfrastruktur und vielfältige Möglichkeiten für interdisziplinäre Kooperationen zwischen Arbeitsgruppen u. a. aus der experimentellen und klinischen Psychologie, der kognitiven Neurowissenschaft, der Psychiatrie und der Neurologie.

Aufgaben: Als zentraler Bestandteil des SFB 940 wird eine „Core Imaging Facility (CIF)“ eingerichtet, für die wir eine/n Spezialisten/-in für die Analyse von „large-scale functional brain networks“ suchen. Die CIF dient der Unterstützung und Inspiration zahlreicher fMRT-basierter Teilprojekte innerhalb des SFB. Damit verbunden ist eine Vielzahl von Kooperationsmöglichkeiten sowohl zur Umsetzung etablierter Verfahren der funktionellen Konnektivitätsanalyse als auch im Rahmen eigener methodischer Weiterentwicklungen. Hierfür verfügt die Fachrichtung Psychologie über ein Neuroimaging-Center mit einem seit fünf Jahren gut etablierten 3T Siemens Trio Scanner, der ausschließlich für Forschungszwecke zur Verfügung steht. Neben der Forschungstätigkeit wird eine aktive Rolle in der Vermittlung fMRT-methodischer Grundlagen im Rahmen des SFB-Graduiertenkollegs erwartet.

Voraussetzungen: Wir suchen eine promovierte Person mit fundiertem mathematisch-computationalem Hintergrund, einschlägiger Erfahrung in funktioneller Konnektivitätsanalytik und Expertise idealerweise in mehr als einem Analyseverfahren (DCM, ICA, SEM, GA, etc.). Weitere Auskünfte erteilt der Projektleiter Dr. Hannes Ruge (Tel.: 0351-463-33824, Email: ruge@psychologie.tu-dresden.de) sowie für generelle Informationen zum SFB 940 der Sprecher des SFBs, Prof. Dr. Thomas Goschke (Tel. 0351-46334695; Email: goschke@psychologie.tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten sie bitte bis zum **31.07.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit den üblichen Unterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Kopien von Zeugnissen und Urkunden, Kurzzusammenfassung der bisherigen Forschungstätigkeit und Motivation für die Bewerbung, 2 Empfehlungsschreiben) vorzugsweise per Email an ruge@psychologie.tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte

elektronische Dokumente) bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, Professur für Allgemeine Psychologie, Herrn Dr. Ruge, 01062 Dresden.** Es wird gebeten, keine Originalunterlagen einzureichen. Aus Kostengründen werden übersandte Unterlagen nicht zurückgeschickt, sondern nach Abschluss des Verfahrens vernichtet.

2 wiss. Mitarbeiter/innen / Doktoranden/-innen (E13 TV-L)

mit 65% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Der SFB „Volition und kognitive Kontrolle“ (http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_mathematik_und_naturwissenschaften/fachrichtung_psychologie/sfbo) wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit ca. 11 Mio. Euro für zunächst vier Jahre gefördert und hat das Ziel, die kognitiven und neuronalen Mechanismen zu entschlüsseln, die der willentlichen Kontrolle von Handlungen und Gefühlen sowie Beeinträchtigungen der Selbststeuerungsfähigkeit bei ausgewählten psychischen Störungen zugrunde liegen. Der SFB und die TU Dresden als Exzellenzuniversität bieten eine ausgezeichnete Forschungsinfrastruktur und vielfältige Möglichkeiten für interdisziplinäre Kooperationen zwischen Arbeitsgruppen u. a. aus der experimentellen und klinischen Psychologie, der kognitiven Neurowissenschaft, der Psychiatrie und der Neurologie.

Die ausgeschriebenen Stellen sind dem Teilprojekt B1 „Emotionale Modulation kognitiver Kontrolle“ zugeordnet, in dem untersucht werden soll, wie kognitive Kontrollprozesse, die der Abschirmung von Zielen und der flexiblen Anpassung des Verhaltens an wechselnde Ziele zugrunde liegen, durch Emotionen und Belohnungsprozesse moduliert werden. Dazu sollen Verhaltensexperimente mit funktioneller Magnetresonanztomografie (fMRT) kombiniert werden. Die Fachrichtung Psychologie verfügt über ein Neuroimaging-Center mit einem 3-Tesla-fMRT-Scanner, der ausschließlich für Forschungszwecke zur Verfügung steht.

Aufgaben: Planung und Umsetzung der Verhaltensexperimente und funktionellen Bildungsstudien; Analyse der Verhaltens- und Neuroimaging-Daten; Mitarbeit beim Verfassen wiss. Publikationen. Das Einbringen eigener Untersuchungsansätze im Rahmen des Projekts ist ausdrücklich erwünscht. Die Möglichkeit zur Weiterqualifikation (Promotion) wird im Rahmen des Integrierten Graduiertenkollegs nachdrücklich unterstützt.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA (Diplom oder M.Sc.) in Psychologie, Kognitionsforschung oder Kognitiver Neurowissenschaft; ausgeprägtes Interesse an experimenteller psychologischer und kognitiv-neurowissenschaftlicher Forschung; fundierte methodische Kenntnisse (Versuchsplanung, Statistik, EDV); Teamgeist sowie Fähigkeit zu eigenständiger Arbeit; Bereitschaft, sich in die entsprechenden Methoden einzuarbeiten; sehr gute Englischkenntnisse. Vorerfahrungen mit gängigen Versuchssteuerungsprogrammen und mit der Durchführung und Auswertung von fMRT-Studien sind von Vorteil.

Auskünfte erteilen die Projektleiter PD Dr. Annette Bolte (Tel. 0351-46333259; bolte@psychologie.tu-dresden.de), Dr. Hannes Ruge (Tel.: 0351-463-33824, Email: ruge@psychologie.tu-dresden.de) oder Prof. Dr. Thomas Goschke (Sprecher des SFB 940) (Tel. 0351-46334695; Email: goschke@psychologie.tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten sie bitte bis zum **31.07.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit den üblichen Unterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Kopien von Zeugnissen und Urkunden, Kurzzusammenfassung der bisherigen Forschungstätigkeit und Motivation für die Bewerbung, ggf. Empfehlungsschreiben) vorzugsweise als PDF-Datei per Email an bolte@psychologie.tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) oder an **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, Professur für Allgemeine Psychologie, Frau PD Dr. Annette Bolte, 01062 Dresden.** Es wird gebeten, keine Originalunterlagen einzureichen. Aus Kostengründen werden übersandte Unterlagen nicht zurückgeschickt, sondern nach Abschluss des Verfahrens vernichtet.

Es wird gebeten, keine Originalunterlagen einzureichen. Aus Kostengründen werden übersandte Unterlagen nicht zurückgeschickt, sondern nach Abschluss des Verfahrens vernichtet.

Institut für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie, Professur für Sozialpsychologie, im Rahmen des neu eingerichteten **Sonderforschungsbereichs (SFB 940) „Volition und kognitive Kontrolle“**, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, mit 65% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, für 4 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in (E 13 TV-L)

Der SFB „Volition und kognitive Kontrolle“ (http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_mathematik_und_naturwissenschaften/fachrichtung_psychologie/sfbo) wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit ca. 11 Mio. Euro für zunächst vier Jahre gefördert und hat das Ziel, die kognitiven und neuronalen Mechanismen zu entschlüsseln, die der willentlichen Kontrolle von Handlungen und Gefühlen sowie Beeinträchtigungen der Selbststeuerungsfähigkeit bei ausgewählten psychischen Störungen zugrunde liegen. Der SFB und die TU Dresden als Exzellenzuniversität bieten eine ausgezeichnete Forschungsinfrastruktur und vielfältige Möglichkeiten für interdisziplinäre Kooperationen. Die ausgeschriebene Stelle ist dem Teilprojekt „Affective modulation of volitional control: The moderating role of action tendencies, ambivalence, and motivational conflict“ zugeordnet, in dem untersucht wird, wie akut ablaufende sozial-kognitive Prozesse (z.B. Personenwahrnehmung) zu einer Anpassung kognitiver Kontrollparameter (z.B. Aufmerksamkeitsbreite, Zielabschirmung) führen.

Aufgaben: Planung und Umsetzung der Experimente (Programmierung, Datenerhebung); Aufbereitung und Analyse der Daten; (Mit)Verfassen von wiss. Publikationen. Eigene Forschungs- und Publikationsaktivitäten im Rahmen des Projekts sind ausdrücklich erwünscht und werden entsprechend unterstützt.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Diplom o. M.Sc.) in Psychologie o. verwandten Disziplinen; Interesse an sozial-kognitiven und motivationspsychologischen Fragestellungen; fundierte Statistik- und Methodenkenntnisse; sehr gute Englischkenntnisse; Fähigkeit zu eigenständiger Arbeit. Erfahrung im Umgang mit gängigen Versuchssteuerungsprogrammen (z.B. Direct RT oder E-Prime) oder die Bereitschaft, sich in diese einzuarbeiten.

Auskünfte erteilt der Projektleiter Prof. Dr. Roland Deutsch, Tel.: 0351 463-33168, Email: deutsch@psychologie.tu-dresden.de.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (insbesondere Lebenslauf, akademische Zeugnisse, Schulabschlusszeugnis, Praktikums- und Arbeitszeugnisse, Urkunden, etc.) bis zum **31.07.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fachrichtung Psychologie, Institut für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie, Professur für Sozialpsychologie, Prof. Dr. Deutsch, 01062 Dresden bzw. deutsch@psychologie.tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Es wird gebeten, für Ihre Bewerbungen keine Originalunterlagen einzureichen. Aus Kostengründen werden übersandte Unterlagen nicht zurückgeschickt, sondern nach Abschluss des Verfahrens vernichtet.

Fachrichtung Physik

Institute of Applied Physics offers within an ESF-junior research group subject to the financial commitment at the earliest from **August 1st, 2012** the following positions. This position is fixed-term until December 31st, 2014 with contract extensions on a yearly basis. The period of employment is governed by the Act on Part-Time Work and Fixed-Term Employment (Teilzeit- und Befristungsgesetz- TzBfG).

The Institute of Applied Photophysics (IAP) at TU Dresden is one of the leading research institutes worldwide for organic electronic devices. A new research group at the institute works on the development of an integrated thin-film sensor based on organic electronics for time and spatially-resolved investigation of biophysical processes, e.g. the measurement of mechanical forces exerted by biological cell.

Member of academic staff / Postdoctoral Researcher in the area of the development of an optical readout system for mechanic biosensors based on organic electronics (E 13 TV-L)

Tasks: The Researcher is responsible for design and construction of an optical system for time-spatially-, and spectraly-resolved readout of the thin-film sensors which will be developed during the course of the project. In particular, he or she will work on: Design and implementation of a high-resolution optical readout system; Investigations on hyperspectral imaging methods of sensor signals; Development of processes for accelerated optical readout; Automatization of the measurement and the developed processes.

Requirements: excellent PhD degree in physics or related fields; completion of the PhD degree not earlier than December 15th, 2010; experience in planning and construction of optical systems; detailed knowledge in the field of (micro-)optics; experience in working in a applied research/industry oriented scientific project; high self-motivation; excellent command of English language; command of German language is appreciated; excellent computer skills and communicative team-player. The development of mechanic biosensors in the course of the project implies the collaboration between scientists with different scientific background (physics, material science, electrical engineering, chemistry, cell biology). Hence, an interest in interdisciplinary work is indispensable.

Member of academic staff / Postdoctoral Researcher in the area of cell mechanics - development of a biosensor for the investigation of cellular forces (E 13 TV-L)

Requirements: excellent PhD degree in biology or related fields; completion of the PhD degree not earlier than December 15th, 2010; experience regarding the work with cell cultures; detailed knowledge in the field of cellular mechanics; experience in working in a applied research/industry oriented scientific project; high self-motivation; excellent command of English language; command of German language is appreciated; excellent computer skills and communicative team-player. The development of mechanic biosensor in the course of the project implies the collaboration between scientists with different scientific background (physics, material science, electrical engineering, chemistry, cell biology). Hence, an interest in interdisciplinary work is indispensable.

For more information please contact Jun.-Prof. Dr. Malte Gather (Email: gather.jobs@iapp.de).

Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people. Please send your complete application documents (cover letter, curriculum vitae, copies of relevant certifications, list of publications, reference list etc.) – preferably via email - until **31.07.2012** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to: gather.jobs@iapp.de (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) or **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Angewandte Physik, Jun.-Prof. Dr. Malte Gather, 01062 Dresden.**

Fakultät Erziehungswissenschaften

Im Rahmen der Wiedereinführung der Staatsexamensstudiengänge für die Lehrämter an Grund- und Mittelschulen bzw. zur Erhöhung der Kapazitäten in den Lehramtsstudiengängen insgesamt sind zum 01.10.2012 zur Verbesserung der Studienbedingungen, insbesondere der Lehre, nachgenannte Stellen als

wiss. Mitarbeiter/in

bzw.

wiss. Mitarbeiter/in mit erhöhtem Lehrdeputat

bzw.

Verwaltungsangestellte/r / Prüfungsamtsmitarbeiter/in

mit 50 % bzw. 100 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit im Angestelltenverhältnis zu besetzen.

im Fach Schulpädagogik

<http://www.verw.tu-dresden.de/StellAus/einzelstelle.asp?id=2092&lang=de>

im Fach Grundschulpädagogik / Sachunterricht

<http://www.verw.tu-dresden.de/StellAus/einzelstelle.asp?id=2093&lang=de>

im Fach Grundschulpädagogik / Deutsch

<http://www.verw.tu-dresden.de/StellAus/einzelstelle.asp?id=2094&lang=de>

im Fach Grundschulpädagogik / Kunst

<http://www.verw.tu-dresden.de/StellAus/einzelstelle.asp?id=2095&lang=de>

im Fach Grundschulpädagogik / Werken

<http://www.verw.tu-dresden.de/StellAus/einzelstelle.asp?id=2096&lang=de>

im Fach Grundschulpädagogik

<http://www.verw.tu-dresden.de/StellAus/einzelstelle.asp?id=2100&lang=de>

Verwaltungsangestellte/r / Prüfungsamtsmitarbeiter/in

<http://www.verw.tu-dresden.de/StellAus/einzelstelle.asp?id=2102&lang=de>

Die vollständigen Ausschreibungstexte entnehmen Sie bitte der homepage unter der jeweils angegebenen Adresse (URL)

Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Im Rahmen der Wiedereinführung der Staatsexamensstudiengänge für die Lehrämter an Grund- und Mittelschulen bzw. zur Erhöhung der Kapazitäten in den Lehramtsstudiengängen insgesamt sind zum 01.10.2012 zur Verbesserung der Studienbedingungen, insbesondere der Lehre, nachgenannte Stellen als

wiss. Mitarbeiter/in mit erhöhtem Lehrdeputat

bzw.

Lehrkraft für besondere Aufgaben

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit im Angestelltenverhältnis zu besetzen.

im Fach Neue deutsche Literaturwissenschaft

<http://www.verw.tu-dresden.de/StellAus/einzelstelle.asp?id=2104&lang=de>

im Fach Sprecherziehung

<http://www.verw.tu-dresden.de/StellAus/einzelstelle.asp?id=2105&lang=de>

Die vollständigen Ausschreibungstexte entnehmen Sie bitte der homepage unter der jeweils angegebenen Adresse (URL)

Am **Institut für Romanistik** sind zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt folgende Professuren zu besetzen:

(W2) für Französische Literatur- und Kulturwissenschaft

Die StelleninhaberIn/Der Stelleninhaber soll in Forschung und Lehre sowohl die französische/frankophone Literatur- als auch die Kulturwissenschaft in voller Breite und gleich gewichtet vertreten. Erwartet wird die Bereitschaft, in allen am Institut angebotenen Studiengängen mitzuwirken, aktiv Entwicklung und Einwerbung drittmittelgestützter, fachübergreifender Forschungsprojekte voranzutreiben und sich an der universitären Selbstverwaltung zu beteiligen. Vorausgesetzt werden Kompetenzen in Geschichte und Theoriebildungen der Literatur- und Kulturwissenschaft. Erwünscht sind Forschungsschwerpunkte im Bereich der französischen wie frankophonen Literaturen/Kulturen und der Interkulturalitätsforschung, Erfahrungen in drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten sowie transdisziplinäre Offenheit als ausgewiesene Anschlussfähigkeit an übergreifende Forschungsansätze. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSG.

(W2) für Italienische Literatur- und Kulturwissenschaft

Die StelleninhaberIn/Der Stelleninhaber soll in Forschung und Lehre sowohl die italienische Literatur- als auch die Kulturwissenschaft in voller Breite und gleich gewichtet vertreten. Erwartet werden die Bereitschaft, in allen am Institut angebotenen Studiengängen sowie am Italien-Zentrum der TU Dresden mitzuwirken, aktiv Entwicklung und Einwerbung drittmittelgestützter, fachübergreifender Forschungsprojekte voranzutreiben und sich an der universitären Selbstverwaltung zu beteiligen. Kompetenzen in Geschichte und Theoriebildungen der Literatur- und Kulturwissenschaft werden vorausgesetzt. Erwünscht sind Forschungsschwerpunkte im Bereich der Frühen Neuzeit und der Gegenwart, Erfahrungen in drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten sowie transdisziplinäre Offenheit als ausgewiesene Anschlussfähigkeit an übergreifende Forschungsansätze. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSG.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen und fordert deshalb Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind ausdrücklich willkommen. Die TU Dresden bekennst sich nachdrücklich zu dem Ziel einer familiengerechten Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte als kopierfähige Vorlage sowie in elektronischer Form mit Lebenslauf, Darstellung des wiss. und beruflichen Werdegangs, Verzeichnis der Veröffentlichungen, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen sowie einer beglaubigten Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **10.08.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. Karlheinz Jakob, 01062 Dresden.**

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Nachrichtentechnik** ist im Rahmen des neu eingerichteten **Sonderforschungsbereichs (SFB) 912 „HAEC – Highly Adaptive Energy-Efficient Computing“** ab **sofort** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (bis E 14 TV-L)

zunächst befristet bis 30. Juni 2015 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), zu besetzen.

Der/Die Stelleninhaber/in erhält die Möglichkeit, wertvolle Projekterfahrung zu sammeln und Kontakte in einer dynamischen, interdisziplinären Forschungslandschaft aufzubauen sowie in einem internationalen Team die Vision von Computersystemen mit deutlich verbesserter Energieeffizienz bei unvermindert hoher Leistungsfähigkeit umzusetzen. Weiterführende Informationen zum SFB 912 sind unter <http://tu-dresden.de/sfb912> zu finden.

Der Forschungsschwerpunkt ist der Systementwurf für energieeffiziente Hochleistungscomputer, in denen unter anderem 100 Gigabit/s Kurzstreckenfunkverbindungen zum Einsatz kommen sollen. Für diesen Systementwurf (und eine Prototypenimplementierung) sind die Ergebnisse der einzelnen Teilprojekte des SFB 912 zu einem Gesamtkonzept zusammenzuführen und für maximale Energieeffizienz zu optimieren. Hierfür müssen neue Methoden erarbeitet werden, mit denen eine Gesamtoptimierung ermöglicht wird, die sowohl die eingesetzten Halbleitertechnologien und -schaltungen als auch neuartige Kommunikationsschnittstellen und die Systemprogrammierung berücksichtigt. Der/Die Stelleninhaber/in soll neben der persönlichen wiss. Arbeit auch die Gesamtkonzeptentwicklung koordinieren. Die erlangten Forschungsergebnisse sollen auf internationalen Konferenzen und in renommierten Fachzeitschriften publiziert werden.

ausarbeitung und Formulierung von Forschungsprojektrträgen ist erwünscht bzw. wird unterstützend gefördert. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben und das Interesse an wiss. Arbeit ausdrücklich erwünscht.

Voraussetzungen: wiss. HSA des Wirtschaftsingenieurwesens oder des Maschinenbaus – bevorzugt Studienrichtung Produktionstechnik / Fabrikssysteme – mit guten bis sehr guten Ergebnissen; Interesse für Problemstellungen des Produktentstehungsprozesses sowie der Fabrikplanung und -optimierung. Praktische Erfahrungen konnten Sie diesbezüglich bereits in studienbegleitenden Tätigkeiten oder in Ihrer beruflichen Laufbahn sammeln. Sie besitzen ein ausgeprägtes technisch-technologisches und betriebswirtschaftliches Systemverständnis und können innovativ und analytisch denken. Darüber hinaus zeichnen Sie sich durch ein hohes Maß an Engagement und Teamfähigkeit sowie eine selbständige Arbeitsweise aus.

Für weitere Auskünfte und Anfragen stehen Herr Prof. Dr. Thorsten Schmidt, erreichbar über Tel. 0351/463-2538 und E-Mail: thorsten.schmidt@tu-dresden.de sowie Herr PD Dr. Michael Völker, erreichbar über Tel. 0351 463-34398 und E-Mail: michael.voelker@tu-dresden.de zur Verfügung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit vollständigen Unterlagen bis zum **31.07.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, Professur für Technische Logistik**, Herrn Prof. Dr. Thorsten Schmidt, **01062 Dresden**.

Institute of Materials Science, Chair for Materials Science and Nanotechnology (Prof. G. Cuniberti) The scientific activities are focused on developing non-conventional strategies for novel materials and devices with intrinsic nanoscale complexity. In our group, the positions of

2 Members of the Academic Staff

are currently open. They will start **August of 2012** and will run for the duration of 3 years.

The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG). Payment is according to the nationally agreed scale TV-L. The positions are a joint simulation and experimental project. The work of this positions will focus on **nanostructured carbon-based electronics** and will be closely coupled with research carried out at the Fraunhofer Institute for Nondestructive Testing (IZFP, Dresden Branch, Prof. Ehrenfried Zschech) and the Dresden Fraunhofer Cluster Nanoanalysis (DFCNA).

Tasks: The aim of the project is to investigate the effect of mechanical strains and chemical defects on the electrical properties of graphene-based nanostructures. One position is devoted to combine tight-binding, first principle, and molecular dynamic methods to describe the effect of strain and impurities on the electronic structures and the transport properties of graphene nanoribbons. The goal of the experimental position is related to mechanical testing within high-resolution microscopes to establish the relationship between the strain in graphene-based structures and its electric properties and to validate the theoretical models. Advanced, state-of-the-art MEMS-based push-to-pull devices will be used for quantitative tensile strain testing in the TEM. The successful candidates will strengthen the synergy between university and FHI activities and will be embedded in the rich scientific environment of the recently approved Excellence Cluster "Center for Advancing Electronics Dresden" (CAED).

Requirements: The candidates should have an excellent university degree (M.S. or PhD), at least in physics, chemistry, or with a strong materials science background. We target top-notch, dedicated, and proactive young scientists with excellent communication and writing skills in English who plan to make their mark in science. Experience in nano-mechanical testing procedures would be welcome, but not absolutely necessary.

Please visit <http://nano.tu-dresden.de/> as well as <http://izfp-d.fraunhofer.de/> and <http://nanoanalysis.fraunhofer.de/> for more information on our activities.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.

Applicants should send their documents, including a letter of motivation, Curriculum Vitae with the complete publication record in the form of a ResearcherID link, and two reference letters until **31.07.2012** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, Herrn Prof. Dr. Gianarelio Cuniberti, 01062 Dresden, Germany**, or as a single pdf file to jobs@nano.tu-dresden.de. (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data).

Fakultät Architektur

An der **Professur für Hochbaukonstruktion und Entwerfen** (Prof. Staib) ist ab **01.05.2013** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, befristet für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), zu besetzen.

Aufgaben: Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre; Übernahme administrativer und organisatorischer Aufgaben im Lehrstuhlbetrieb; Betreuung der Kooperation mit der Ecole Nationale Supérieure d'Architecture de Strasbourg.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Architektur mit überdurchschnittlicher Fähigkeit in Entwurf und Konstruktion. Gute französische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **28.09.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Professur für Hochbaukonstruktion und Entwerfen, Herrn Prof. Gerald Staib, 01062 Dresden**.

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Geowissenschaften, Institut für Planetare Geodäsie**, wird am **Lohrmann-Observatorium** (<http://astro.geo.tu-dresden.de>) ab **01.10.2012** eine hochmotivierte Persönlichkeit für die Mitarbeit an der Entwicklung von Algorithmen und Software für die Datenverarbeitung für die ESA-Conerstone-Mission Gaia (<http://www.rssd.esa.int/Gaia>) als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

befristet bis 30.09.2013 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) gesucht. Zudem gibt es eine potenzielle Verlängerungsmöglichkeit bis zum Ende der Gaia-Datenverarbeitung voraussichtlich im Jahre 2020.

Das Ziel der ESA-Conerstone-Mission Gaia (<http://www.rssd.esa.int/Gaia>) ist ein astrometrischer Katalog von einer Milliarde Himmelsobjekten mit einer Genauigkeit von bis zu einer Mikrobogenkunde. Die Datenverarbeitung für das Projekt wird durch ein europaweites wiss. Konsortium durchgeführt. Das Lohrmann-Observatorium koordiniert eine internationale Gruppe, die für die relativistische Modellierung der Gaia-Daten und für die optimale Verwendung dieser Daten für Tests der Relativitätstheorie und anderer Aspekte der Fundamentalphysik zuständig ist.

Aufgaben: Es wird erwartet, dass der Inhaber an der Entwicklung der Algorithmen und Software für die Gaia-Datenverarbeitung teilnimmt und in der Lage ist, verantwortungsvolle Entscheidungen in diesem Zusammenhang zu treffen. Die Software ist ein Teil eines Java-Paketes, welches von mehreren Gaia-Gruppen in Europa und von der ESA entwickelt wird. Die gleiche Software wird auch für Qualitätssicherung der astrometrischen Produkte von Gaia benutzt. Abhängig von der Qualifikation und persönlichen Interessen des Kandidaten wird der Schwerpunkt der Arbeit entweder auf Softwareentwicklung oder physikalische und mathematische Aspekte der Algorithmen gesetzt. Es wird erwartet, dass der Inhaber die Forschungsergebnisse der Gaia-Gruppe der TU Dresden auf internationalen Tagungen selbstständig vertritt.

Voraussetzungen: wiss. HSA im Bereich der Informatik, Astronomie, Physik, angewandte Mathematik oder verwandten Disziplinen; einschlägige Erfahrungen in Java-Entwicklung in einem Team; Beherrschung von typischen Java-Entwicklungstools (Eclipse, svn, JUnit u.s.w.) und üblichen Computerumgebungen (Windows, Unix u.s.w.) und deren Tools; Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit; Bereitschaft zum internationalen Austausch; Englisch in Wort und Schrift; Fähigkeit zum eigenständigen, zielorientierten Arbeiten, hohe Motivation und Engagement sowie Integrations- und Verantwortungsbereitschaft im Team. Weitere IT-Kenntnisse sind von Vorteil. Kenntnisse auf dem Gebiet von Mathematik (insbesondere Erfahrung mit statistischer Datenanalyse), Physik und Astronomie sind

erwünscht.

Auskünfte unter E-Mail: Sergei.Kloner@tu-dresden.de, Tel.: 0351 463-32821, Fax: 0351 463-37019.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung (CV, ggf. wiss. Werdegang u. Publikationsliste) richten Sie bitte bis zum **15.08.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Geowissenschaften, Lohrmann - Observatorium, Herrn apl. Prof. Dr. habil. Sergei A. Kloner, 01062 Dresden** bzw. Sergei.Kloner@tu-dresden.de.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

An der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

W2-Professur für Gastroenterologie

zu besetzen.

Die Professur ist der Medizinischen Klinik und Poliklinik I zugeordnet und soll die bestehende Expertise im Bereich der Endoskopie, Sonographie und Diagnostik und Therapie gastroenterologischer Erkrankungen ergänzen. Zu den wesentlichen Bestandteilen dieser Professur gehören die Etablierung und Entwicklung klinisch orientierter und grundlagenbasierter Forschungsprojekte der Gastroenterologie. Wir wünschen uns von Ihnen als zukünftiger Stelleninhaber/zukünftiger Stelleninhaber die Bearbeitung der mit der Professur verbundenen Aufgaben in einem interdisziplinären Kontext und die kooperative Einbindung in das Exzellenzcluster CRTD, dem Universitätskrebszentrum und der Viszeral- und Thoraxchirurgie. Ihre Bereitschaft zur aktiven Integration in die bestehenden Strukturen und das Forschungsprofil der Medizinischen Fakultät soll das Fachgebiet maßgeblich in Lehre und Forschung fördern. Ihr Engagement im Dresdner Modell des problemorientierten Lernens und in der akademischen Selbstverwaltung ist ausdrücklich erwünscht.

Die Beschäftigung von Professorinnen und Professoren mit ärztlichen Aufgaben erfolgt grundsätzlich im Rahmen außertariflicher Angestelltenverträge mit Grundvergütung sowie leistungs- und erfolgsabhängiger Vergütungsbestandteilen.

Wesentliche Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Medizin, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsäquivalente Leistungen, Lehrerfahrung sowie eine Facharztanerkennung für das Gebiet Innere Medizin. Idealerweise sind Sie als zukünftige Stelleninhaber/in oder zukünftiger Stelleninhaber/in bereits international als Forschungspersonlichkeit bekannt und haben Erfahrung bei der Einwerbung von Drittmitteln. Wir sind auf Ihre Forschungsschwerpunkte gespannt und freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Die Medizinische Fakultät strebt einen deutlich höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Wir freuen uns daher insbesondere über Bewerbungen von qualifizierten Wissenschaftlerinnen. Auch Bewerbungen von behinderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern werden ausdrücklich begrüßt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **10. August 2012** an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden**. Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an unser Dekanat.

Die Technische Universität Dresden bekennt sich nachdrücklich zu dem Ziel einer familiengerechten Hochschule und verfügt über ein Dual Career Programm. Auch die Medizinische Fakultät leistet aktive Unterstützung bei der Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie bei der Vermittlung von angemessenen Arbeitsstellen in der Region für Lebenspartner bzw. Lebenspartnerinnen.

Die Lebensqualität in der Region Dresden ist europaweit einzigartig. Mehr dazu unter: <http://region.dresden.de/lebensqualität.php>

An der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

W2-Professur für Kinder- und Jugendmedizin mit dem Schwerpunkt Neuropädiatrie

zu besetzen. Die Professur ist an der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden angesiedelt und mit der Leitung der selbständigen Abteilung für Neuropädiatrie verbunden. Die Professur dient der Stärkung des neurowissenschaftlichen Schwerpunktes an der medizinischen Fakultät.

Die zukünftige Stelleninhaber/in/der zukünftige Stelleninhaber soll das Fach in enger Abstimmung mit der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin in Lehre und Forschung vertreten. Wir wünschen uns ein besonderes Engagement auch im Dresdner Modell des problemorientierten Lernens und in der akademischen Selbstverwaltung, Ihre Bereitschaft zur aktiven Integration in das neurowissenschaftliche Forschungsprofil der Medizinischen Fakultät sowie eine engagierte Beteiligung am Ausbau einer Forschungsstruktur für die Durchführung klinischer Studien bei Kindern und Jugendlichen sollen die Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin fördern und stärken.

Die Beschäftigung von Professorinnen und Professoren mit ärztlichen Aufgaben erfolgt im Rahmen außertariflicher Angestelltenverträge mit Grundvergütung sowie leistungs- und erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteilen.

Wesentliche Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Medizin, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsäquivalente Leistungen, Lehrerfahrung sowie eine Facharztanerkennung für das Gebiet Kinderheilkunde und Jugendmedizin und die Schwerpunktbereichsbezeichnung Neuropädiatrie. Idealerweise sind Sie als zukünftige Stelleninhaber/in oder zukünftiger Stelleninhaber bereits international als Forschungspersonlichkeit bekannt und haben Erfahrung bei der Einwerbung von Drittmitteln. Wir sind auf Ihre Forschungsschwerpunkte gespannt und freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Die Medizinische Fakultät strebt einen deutlich höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Wir freuen uns daher insbesondere über Bewerbungen von qualifizierten Wissenschaftlerinnen. Auch Bewerbungen von behinderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern werden ausdrücklich begrüßt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis **10. August 2012** an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden**. Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an unser Dekanat.

Die Technische Universität Dresden bekennt sich nachdrücklich zu dem Ziel einer familiengerechten Hochschule und verfügt über ein Dual Career Programm. Auch die Medizinische Fakultät leistet aktive Unterstützung bei der Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie bei der Vermittlung von angemessenen Arbeitsstellen in der Region für Lebenspartner bzw. Lebenspartnerinnen.

Die Lebensqualität in der Region Dresden ist europaweit einzigartig. Mehr dazu unter: <http://region.dresden.de/lebensqualität.php>

Die Klinik und Poliklinik für Urologie bietet Expertenwissen und hoch entwickelte Behandlungsmethoden in allen Bereichen der Urologie an. Gut ausgestattete Fachbereiche gewährleisten eine moderne und umfassende Behandlungsmöglichkeit der Patienten. Neben drei schwerpunktorientierten Stationen mit insgesamt 71 Betten verfügt die Klinik über eine Intensivstation mit 12 Betten. Zudem ist die Klinik und Poliklinik für Urologie als Prostatakarzinomzentrum (PCA) unter dem Dach des Universitäts KrebsCentrums Dresden (UCC) angesiedelt. Ziel dieses strukturellen Zusammenschlusses ist eine patientenorientierte und interdisziplinäre Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachdisziplinen hinsichtlich Diagnostik, Therapie und Nachsorge. Schwerpunkte sind die große Tumorchirurgie, rekonstruktive Operationen, Kinderurologie, Nierentransplantation sowie das gesamte Spektrum laparoskopischer und endourologischer Eingriffe. Die Klinik für Urologie verfügt u. a. über einen da Vinci Operationsroboter und über

modernste Lasersysteme (Greenlight/Holmiumlaser).

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Facharzt für Urologie und Assistenzarzt für Urologie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Ihr Aufgabengebiet umfasst die medizinische Versorgung der Patienten auf den Stationen, in den OP-Sälen, den Funktionsbereichen (Endoskopie, Sonographie), auf der Intensivstation und in der Poliklinik. Wir geben Ihnen die Möglichkeit der Mitwirkung an Forschung und Lehre, wissenschaftlichen Arbeiten und Projekten im eigenen Forschungslabor.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Hochschulstudium
- Anerkennung als Facharzt für Urologie wenn vorhanden
- Teamfähigkeit und Engagement
- wissenschaftliches Interesse

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Mitarbeit im eigenen urologischen Forschungslabor (S1 Bedingungen)
- Weiterbildung zum Facharzt
- Weiterbildungsmöglichkeit für urologische Schwerpunktthemen
- Ausbildung auf dem gesamten urologischen Gebiet einschließlich Endoskopie und Laparoskopie, Sonographie und ambulanter Operationen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildungen mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.12.2012 unter der Kennziffer URO0012148 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herrn Prof. Dr. med. Dr. h.c. Manfred Wirth - erreichbar per Telefon unter 0351 458 2447 oder per E-Mail unter Manfred.Wirth@uniklinikum-dresden.de.

Als Einrichtung der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden unterstützt das Koordinierungszentrum für Klinische Studien Dresden (KKS) die universitäre klinische Forschung. Bestens vernetzt auch mit den Zentren an anderen Standorten ist das KKS ein professioneller und leistungsfähiger Partner rund um klinische Studien. Zum 01.10.2012 ist eine Stelle als

Medizinischer Dokumentationsassistent (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 15 Monate (Elternzeitvertretung) zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören die Konzeption und Durchführung des Datenmanagements für Klinische Prüfungen der Phasen I bis IV im In- und Ausland entsprechend internationalem Standard ICH-GCP sowie den gesetzlichen Richtlinien. Dies beinhaltet u. a. die Dokumentation aller Prozesse im Datenmanagement, die Unterstützung bei der Erstellung von klinischen Datenbanken sowie die Sicherung der Datenqualität. Weiterhin sind Sie zuständig für die Durchführung systematischer Reviews zur Aufbereitung der Daten für die statistische Analyse.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Medizinische/r Dok.-Assistent/in
- Erfahrungen aus dem Bereich Datenmanagement klinischer Prüfungen wünschenswert
- Kenntnis der ICH-GCP-Guidelines und der medizinischen Terminologie; Beherrschung der Grundprinzipien der Dokumentation, der medizinischen Statistik; gute IT-Kenntnisse und sicherer Umgang mit MS Office-Produkten
- Erfahrungen in der Erstellung von Eingabemasken für klinische Datenbanken und im Umgang mit Datenbanksystemen
- gute Englisch-Kenntnisse in Wort und Schrift
- Fähigkeit zur Kommunikation und zur Arbeit im Team/Verantwortungsbewusstsein, große Selbstständigkeit und Qualitätsbewusstsein

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Akzuzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 20.07.2012 unter der Kennziffer KKS0212169 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Dr. Xina Grählert - erreichbar per Telefon unter 0351-458-5160 oder per E-Mail unter xina.graehler@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen. Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Praktikant zur beruflichen Orientierung in der Pflege (w/m) (für einen Zeitraum von mindestens 3 Monaten bis längstens einem Jahr)

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen.

Sie unterstützen das Krankenpflegepersonal aktiv bei allen Tätigkeiten der Grundkrankenpflege, z. B. Wäschewechsel beim Patienten; Hilfestellung bei alltäglichen Dingen, Speiseversorgung; Reinigungsarbeiten; Teilnahme an den Dienstberatungen und Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen. Die patientenbezogenen Aufgaben sind grundsätzlich nach den Anordnungen des Krankenpflegepersonals durchzuführen. Sie sind im Sinne der Gesamtzielsetzung der Pflegedienstleitung aktiv an der Erreichung der Zufriedenheit der Patienten beteiligt. Sie sind bestrebt, wirtschaftlich zu arbeiten und die Pflege eines guten Betriebsklimas aufrecht zu erhalten.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Schulbildung
- mindestens 18 Jahre alt

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.12.2012 unter der Kennziffer PSD1212171 zu.

Praktische Lehre – nützlicher Effekt

Landschaftsarchitektur-Studenten pflegen den Campus – Interessenten für »Pflege-AG« gesucht

Im Rahmen der Lehrveranstaltung Pflanzplanung und Pflanzgestaltung sollten Studenten des 4. Semesters Bachelor den Campus der TU Dresden pflegen. Dies bildete den Abschluss von fünf Übungen, die die Studenten im Laufe des Semesters bearbeiten sollten. Weitere Schwerpunkte waren bspw. die Bestandsaufnahme der vorhandenen Vegetation oder die Entwicklung des Pflanzkonzeptes und -entwürfes.

Bei der Pflegeübung wurde sich auf die Bereiche um den Hülse-Bau, den Zeuner-Bau und den Senkgarten des Barkhausen-Baus konzentriert.

Unter Anleitung der Wissenschaftlichen Mitarbeiter Franziska Hunger und Yvonne Störer und der Studentischen Hilfskraft Johannes Evert, Lehr- und Forschungsgebiet Pflanzenverwendung, nahmen am 3. Juli 2012 rund 40 Studenten tatkräftig Gartenschere und Spaten in die Hand, um den teilweise verwilderten Pflanzflächen auf dem Campus wieder Kontur zu verleihen.

Solche Pflegeaktionen sind etwas ganz Besonderes im Uni-Alltag. Die Studenten können praktische Erfahrungen im Bereich der Pflanzenverwendung sammeln. Gleichzeitig kommt die Pflege der Grünflächen dem äußeren Erscheinungsbild des Campus zu Gute, natürlich mit Absprache der Gruppe Grünanlagen von 3B Dienstleistungen (sie sind für jede tatkräftige Unterstützung dankbar).

Die Resonanz der Studenten war sehr gut. Abwechslung zum Studienalltag,

frische Luft, Teamarbeit und Motivation spielten eine wichtige Rolle. Ergebnis der Übung war eine »aufgeräumte« Grünfläche mit mannshohen Schnittgutansammlungen, welche sofort am Folgetag von 3B beseitigt worden sind.

Seit Längerem besteht im Lehrgebiet Pflanzenverwendung die Idee zur Gründung einer AG für die Pflege. Nach dem positiven Feedback der Pflegeaktion ist jetzt die Zeit reif.

Teilnehmen kann jeder, egal welchen Studiengang er oder sie studiert. Diese AG beschäftigt sich nicht nur mit der praktischen Pflege. Eine Pflanzung soll geplant und auch von den Studenten praktisch umgesetzt werden. Interesse geweckt? Rückmeldungen bitte mit einer Mail an: yvonne.stoerer@tu-dresden.de

Bastienne Christian, Franziska Hunger, Yvonne Störer



Pflegearbeiten im Senkgarten (Zwischenplateau) am Barkhausen-Bau. Foto:Störer

Am Donnerstag, 19. Juli 2012, findet von 11 bis 12 Uhr im HÜL/O/Zi. 463 das erste Treffen der

»AG Pflanzen und Pflegen« (Thema: Kennenlernen, Terminabstimmung, erste Ideen und Planung) statt.

Medienkulturzentrum hat neuen Chef

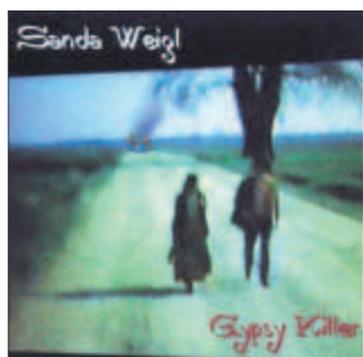
Seit dem 1. Juli 2012 geht der Sächsische Ausbildungs- und Erprobungskanal (SAEK) in seine neue Runde. Die neue Laufzeit brachte auch einen Personalwechsel mit sich. Die Geschäftsführung des Medienkulturzentrums Dresden übernimmt nun der Medienpädagoge Dr. Karsten Fritz, ehemaliger Leiter des Sozialfilmarchivs der TU Dresden, und viele Jahre dort Lehrkraft. Er übernimmt die Stelle von Prof. Werner Jokubeit, der nach 10jähriger Vereinsarbeit in den Ruhestand geht. Neue Leiterin des SAEK Dresden ist Nicole Trenkmann, ebenfalls Medienpädagogin. Verstärkt wird das Team des SAEK außerdem durch zwei weitere neue Mitarbeiter im technisch-medienpädagogischen Bereich.

Neben der klassischen Arbeit in den Bereichen Hörfunk und Fernsehen will sich der SAEK Dresden in der kommenden Laufzeit noch stärker auf multimediale Angebote orientieren. Ein weiteres wichtiges Ziel des SAEK Dresden ist die Entwicklung eines medienpädagogischen Netzwerkes für Ost-Sachsen.

Bei der Ausschreibung der Sächsischen Ausbildungs- und Erprobungskanäle (SAEK) hat sich das Medienkulturzentrum Dresden mit seinem Konzept durchsetzen können. Somit hat sich das Medienkulturzentrum Dresden als Betreiber erneut den Zuschlag für weitere vier Jahre gesichert. UJ

Weitere Informationen:
www.medienkulturzentrum.de

Zugehört



Sanda Weigl: »Gypsy Killer« (Oriente Musik, 2010).

Sanda Weigl? Da war doch mal was ... Zumindest die Überfünfzigjährigen unter den Lesern (und Musikhörern) könnten sich erinnern, dass Sanda Weigl kurzzeitig Sängerin der DDR-Band »Team 4« bzw. – dann umbenannt – von »Thomas Natschinski und seiner Gruppe« war, auf deren erster LP »Die Straße« (aufgenommen im Dezember 1967) die Sängerin zu hören ist.

Sanda Weigls Biografie wirft ein Schlaglicht auf die europäische Geschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts: In Rumänien geboren und aufgewachsen, nach Ost-Berlin übergesiedelt, wo sie bei Team 4 sang, 1968 wegen »staatsfeindlicher Hetze« zu Haft verurteilt und nach der Entlassung mit Auftrittsverbot in die Produktion geschickt, schließlich ausgebürgert nach West-Berlin. Die weiteren Stationen: Arbeit als Schauspielerin in Berlin, Hamburg, München und Zürich und 1992 Übersiedlung nach New York.

Und hier, in der räumlichen Distanz, begann sie sich wieder der Musik zuzuwenden, die ihre Kindheit und Jugend geprägt und ihr nach eigenem Bekunden das Überleben im DDR-Knast ermöglicht hat: die Musik der rumänischen Zigeuner, vor allem die Lieder aus dem Repertoire der großen rumänischen Sängerin Maria Tanase.

Diese CD »Gypsy Killer« enthält wahre Schätze des Gypsy-Liedgutes, vor allem der einprägsamen Klagesong »Lume, Lume«, eine Art klingendes Signet für Zigeunermusik, fasziniert in der Interpretation von Sanda Weigl. Eingespielt ist die Platte von einem Pool der Crème de la Crème großartiger New Yorker Downtown-Musiker, die zusammen mit Sanda Weigls Gesang und Einfühlungsvermögen ein Glanzlicht osteuropäischer Musik zauberten.

Mathias Bäumel/PR

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Musikwissenschaftler »besuchen« Messiaen

TUD-Studenten in einem »Supermarkt des Geistes«: Sie haben nichts gespart, aber der Gewinn liegt ganz auf ihrer Seite

Nicht nur Dresden ist als Ort der Musik mit ganz konkreten Kompositionen verbunden, die in dieser Stadt entstanden und uraufgeführt worden sind. Das Wagner-Haus Graupa wäre zu nennen, wo der einstige Hofkapellmeister seinen »Lohengrin« vollendete. Weber und Schumann hatten in der Region ebenso gewirkt wie lange vor ihnen etwa ein Heinrich Schütz. Mit einem Blick in die Sächsische Schweiz denkt man an Dmitri Schostakowitsch, der 1960 im Kurort Gohrnsch sein 8. Streichquartett geschaffen hat – seit 2010 Anlass für ein internationales Festival. Und in der heute wieder eng verbundenen deutsch-polnischen Grenzstadt Görlitz-Zgorzelec wird endlich an das unter unsäglichen Bedingungen dort entstandene »Quatuor pour la Fin du Temps« erinnert.

Der französische Komponist Olivier Messiaen (1908 – 92) schrieb dieses einzigartig besetzte »Quartett auf das Ende der Zeit« für Violine, Violoncello, Klarinette und Klavier während seiner knapp neunmonatigen Kriegsgefangenschaft. Das waren genau die Instrumente, die im sogenannten Stamm-lager VIII A vorhanden beziehungsweise zu beschaffen waren. Vor allem aber sind die entsprechenden Instrumentalisten – Messiaen am Klavier, Henri Akoka an der Klarinette, Jean Le Boulaire an der Violine und Étienne Pasquier am Violoncello – aus den grausamen Zufällen der Kriegsgeschichte heraus just zur selben Zeit am selben Ort gewesen. Am 15. Januar 1941 gelang ihnen in der – seit 1929 durch die Genfer Kriegsgefangenenkonvention für solche Lager vorgeschriebenen – Theaterbaracke vor etwa 400 Mithäftlingen und deren Wachpersonal die Uraufführung des 50minütigen Werkes. Sowohl den Interpreten als vor allem auch ihrer Hörerschaft dürften solche Klänge sehr fremd gewesen sein. Messiaen hat diese glaubensvoll-apokalyptische Musik unter dem Eindruck der über Europa herziehenden Barbarei geschrieben. Das Quartett trat, nachdem der Komponist im Sommer 1941 in seine Heimat zurückkehren konnte, einen klangvollen Singsieg an – und gehört dennoch selbst heute noch nicht zum Allgemeingut der Kammermusik.

Buchtipps: Zwei Vorreiter der modernen Video- und Medienkunst werden in »Der Stand der Bilder« ausführlich vorgestellt

Wer hat als erster der Videokunst mit einem quasiperiodisch erscheinenden Kassetten-Magazin eine ziemlich große Breitenwirkung verschafft und damit für die Möglichkeit gesorgt, dass diese neue Medienkunst der breiten Öffentlichkeit für Diskussionen und Konfrontationen zur Verfügung stehen kann? Wer hat als erster in einem Spielfilm verschiedene Aufnahmetechniken – 35 mm, Super 8, Video – ineinander montiert und damit Bildsprache und Erzählmöglichkeiten des Films künstlerisch erweitert? Wer bereicherte die Ausdrucksmöglichkeiten des herkömmlichen Fernsehspiels durch die Nutzung von Videotechnik und Elektronik und schuf damit eine neue, mediengerechte Kunstform? All dies tat der Ungar Gábor Bódy (1946 bis 1985) – mit seinem Video-Kassetten-Magazin »Infermental«, das die Arbeit von über 1500 Künstlern aus 36 Ländern versammelte und nach Bódy's Tod bis 1991 weitergeführt wurde, mit seinem letzten Spielfilm »Nachtlied des Hundes« und mit den Videofernsehspielen »Soldaten« (nach J. K. R. Lenz) und »Kreidekreis« (nach L. Hsing-Tao).

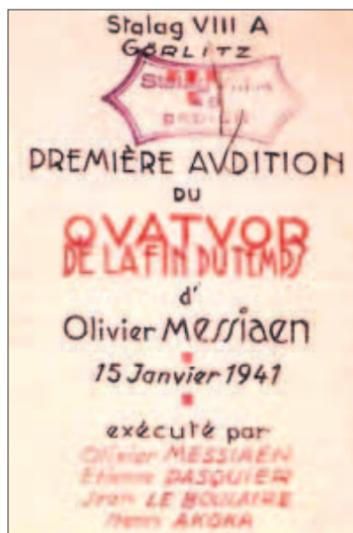
Was die Film- und Kunstöffentlichkeit im Westen viele Jahre lang nicht wahr-



Dr. Albrecht Goetze erläutert auf dem Gelände des einstigen Kriegsgefangenenlagers die künftige Gestaltung des Meetingpoint Music Messiaen. Erste Metallplastiken, die Matthias Beier zu den einzelnen Sätzen des »Quatuor pour la Fin du Temps« schuf, sind bereits vor Ort. Foto: Ernst

Eine TUD-Gruppe angehender Musikwissenschaftler hat sich Ende Juni zu einer Exkursion an eben diesen Ort der Entstehung von »Quatuor pour la Fin du Temps« auf den Weg gemacht. Was die Studiosi da erlebten, glich durchaus einem Wechselbad der Gefühle. Denn es ging nicht nur um Aneignung von Wissen an authentischer Stätte, sondern eben auch mehr als sechzig Jahre nach Kriegsende um das Unfassbare, was damals geschah. Eine gründliche Spurensuche verband die scheinbar heile Welt von heute mit dem schrecklichen Leid, das Deutschland über Europa gebracht hat. Dennoch blieb unvorstellbar, wie Tausende meist junger Männer da auf engstem Raum zusammengepfercht waren, geschweige denn, wie sie an diesem Un-Ort die Musik Messiaens aufgenommen haben mochten.

Vor gut einem Jahrzehnt erfuhr der Theaterregisseur und Komponist Albrecht Goetze von dieser inzwischen auch von der Musikwelt wieder beachteten Stätte. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Gedenken daran wieder zu beleben und wachzuhalten. Wahrscheinlich ist es diesem unermüdlich tätigen Menschen zu verdanken,



Plakat für die Aufführung des Stückes »Quatuor de la fin du temps« am 15. Januar 1941 im Lager Stalag VIII A im östlichen Teil von Görlitz. Bild: Archiv Ernst

dass aus dem einstigen Lager eine Gedenkstätte zu wachsen beginnt, deren tieferen Sinn wohl niemand mehr in Frage stellt.

Goetze, der die Studenten der Musikwissenschaft über dieses Gelände führte, gab Auskunft über Historie und Heute, verband anschaulich Zeit- und Musikgeschichte, vermittelte sehr geschickt das Bewusstsein für solch einen »Ort des Bluts und des Leidens«, wie es in einer Inschrift heißt. Kultur, so Goetze, sei schließlich kein Luxus, nie und nirgends. Er sehe darin vielmehr einen »Supermarkt des Geistes«, den es beständig zu verteidigen und zu erweitern gelte.

Die künftigen Musikwissenschaftler durften sich mit offenen Augen und Ohren bedienen, werden diese unaufdringlichen Lehrstunden gewiss nicht vergessen, sondern als absoluten Gewinn für sich verbuchen können. Michael Ernst

PS: Auf dem einstigen Lagergelände soll der Meetingpoint Music Messiaen als internationale Begegnungsstätte errichtet werden.

Bereits jetzt erklingt dort alljährlich am 15. Januar Messiaens »Quatuor pour la Fin du Temps« im Gedenken an die Uraufführung 1941.

Aus dem Osten kommt das Licht

nahm, steht nun im Mittelpunkt eines neuen Buches: nämlich die Tatsache, dass die ersten Vorreiter in den technischen Bildkünsten keineswegs überwiegend aus dem Westen Europas und aus Nordamerika stammen. Nahezu alle konzeptionellen und ästhetischen Grundlagen für die Entwicklung elektronischer Bild- und Tonwelten sind im Osten entdeckt und erfunden worden, wie Siegfried Zielinski, Medientheoretiker und Leiter des internationalen Vilém-Flusser-Archivs, heraushebt.

»Gábor Bódy war eine der herausragenden und ungewöhnlichsten Persönlichkeiten der ungarischen und europäischen Filmkunst, vielseitig und faszinierend. Er gehört zu den kühnsten, radikalsten Erneuerern unserer Zeit«, schrieb Filmkritiker und Filmtheoretiker Ulrich Gregor über ihn. Und Miklós Péternák, Autor und Direktor des Budapest-Zentrums für Kultur und Kommunikation: »Heute ist der Weg, dessen Anfang die Experimente, die innovative künstlerische Anwendung der neuen technischen Medien darstellten, und der in die heutige sogenannte ikonische Wende, die visuell-virtuelle Kultur der Webkameras, Google-Videos und 3-D-Produktionen führte, klar zu verfolgen, er kann beschrieben und erforscht werden.« Aus dieser Perspektive

gesehen können, so Péternák weiter, »das Wiedersehen und Reflektieren der Werke, das Wiederlesen der Schriften und Dokumentationen von Gábor Bódy und die Ergründung ihrer internationalen Wirkung eine wirkliche Sensation darstellen.«

Mit Zbigniew Rybczynski und Gábor Bódy stellt die Publikation zwei Medienpioniere aus Polen und Ungarn vor, die sich in der

Tradition der ersten europäischen Avantgarde entwickelten. Beide haben ab den frühen 1970er Jahren die Herausforderungen, die neue Medientechnologien an die Künste stellen, offen-siv angenommen; zunächst als experimentelle Filmmacher, dann in Hinblick auf das Video. Dabei sind die Gesten beider sehr verschieden: Rybczynski ist der konstruktivistische Maler, Zeichner und Ingenieur der neuen Bild-Zeit-Räume, die er schafft. Bódy hingegen

ist der Poet, Linguist und Semiotiker, der Dramatiker. Wie kein anderer seiner Zeitgenossen erkundet er die Qualität einer neuen, einer privaten, intimen Öffentlichkeit, die für ihn mit dem Medium Video, seinen Distributionsweisen und Wahrnehmungen zusammenhängt. Beide Künstler sind sich nie begegnet. Die Gegenüberstellung im Buch ist das erste »Zusammentreffen«.

Das reich bebilderte Buch enthält Originalaufsätze der beiden Künstler zum

Wesen des Bildes (»Traktat über das Bild«, »Bildprozess und Bedeutung«), Texte zur Arbeit von Zbigniew Rybczynski und Gábor Bódy, eine vergleichende Analyse von Arbeitsweisen und Werken der beiden sowie entsprechende Biografien und Werkverzeichnisse.

Mathias Bäumel/VMK

Siegfried Zielinski, Peter Weibel (Hrsg.): »Der Stand der Bilder: Die Medienpioniere Zbigniew Rybczynski und Gábor Bódy«, Verlag Moderne Kunst, Nürnberg 2011, 156 Seiten, zahlreiche Abb. in Farbe, Klappenbroschur, 19,80 Euro, ISBN 978-3-86984-261-5

Das Buch ist eine Veröffentlichung im Rahmen der Ausstellung »Der Stand der Bilder: Die Medienpioniere Zbigniew Rybczynski und Gábor Bódy«, die noch bis zum 12. August 2012 im Medienmuseum des Zentrums für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe läuft. Zuvor war sie ab 28. Oktober 2011 in der Akademie der Künste in Berlin zu sehen.

Im Zusammenhang damit ist eine DVD mit Video-Arbeiten von Gábor Bódy erschienen: »Gábor Bódy Video Works«, Herausgeber: Éva Kozma und Miklós Péternák, Länge: 138 Minuten, Production: C3 Center for Culture & Communication Foundation, Budapest, 2011.



Der Buchtitel.